Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis
voraus 140 Mk., mit Botenlohn 150 Mk.
Auswärtige
bestellen bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
450 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile vor Abonnenten mit 8,00 Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 10,00 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 28,00 Mk., Auswärtige 34,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung den Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 8 Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 250 — Memel, Mittwoch, den 25. Oktober 1922 — 74. Jahrgang

Krisenstimmung in Deutschland

* Berlin, 24. Oktober. Die Reichsregierung setzte gestern nachmittag die Besprechung der gesamten innen- und außenpolitischen Lage fort. Dabei wurde insbesondere auch die Frage des Devisenverkehrs erörtert. Nach der Kabinettsberatung empfing, laut „Berl. Tagebl.", der Reichskanzler den Abgeordneten Stinnes zu einer längeren Unterredung über den zwischen Stinnes und Lubersac abgeschlossenen Wiederaufbauvertrag. Um 6 Uhr begann dann die Besprechung des Reichskanzlers mit den Parteiführern. Der Kanzler machte längere Ausführungen über die allgemeine politische Situation und wies auf die außerordentliche Schwere der Lage hin. Er warf die Frage auf, ob Deutschland seiner gegenwärtigen wirtschaftlichen Verfassung nach in der Lage sein werde, Sachlieferungen in dem bisherigen Umfange zu leisten. Wirth sprach ferner mit starker Betonung von der Notwendigkeit einer Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Kräfte des Landes, um über die ungeheuren Schwierigkeiten der nächsten Zeit hinwegzukommen. Die „Voss. Ztg." glaubt darin einen deutlichen Hinweis des Reichskanzlers auf die Notwendigkeit einer großen Koalition erblicken zu können. Sollte die Schaffung einer großen Koalition nicht gelingen, so liege es, wie das Blatt glaubt, in der Absicht des Kanzlers, durch die Bildung einer neuen überparteilichen Regierung aus Persönlichkeiten, die von den Parteien bis zu einem gewissen Grade unabhängig seien, eine innerpolitische Neuorientierung herbeizuführen. Die im Anschluß an die Ausführungen des Kanzlers stattfindende Aussprache der Parteiführer drehte sich vor allem um die Frage des Devisenverkehrs. Die der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft angehörenden Parteien waren der Ansicht, daß vor allem die wilde Spekulation verhindert werden müsse. Es dürfe aber keine Ausnahmeverordnung gegen den Handel und die Industrie erlassen werden, für welche die Devisenbeschaffung unerläßlich sei. Einig war man sich darin, daß eine Umänderung der Devisenverordnung erfolgen müsse. Auch Reichsbankpräsident Havenstein erklärte, laut „Berl. Tagebl.", daß die Durchführung der jetzigen Verordnung technisch unmöglich sei. Es wurde schließlich beschlossen, eine besondere Kommission für die Frage des Devisenverkehrs zu bilden. Ueber die Getreideumlage wurde in der gestrigen interfraktionellen Beratung nicht gesprochen. Die Besprechung des Reichskanzlers mit den Parteiführern soll heute fortgesetzt werden. Mehrere Blätter rechnen mit der Möglichkeit, daß der Reichskanzler in der heutigen Reichstagssitzung das Wort zu einer Regierungserklärung über die gesamte Innenpolitik ergreifen wird. Die „Voss. Ztg." glaubt aus den Erklärungen des Reichskanzlers an die Parteiführer erkennen zu können, daß sich der Reichstag sehr bald vor wichtige politische Entscheidungen gestellt sehen werde.

Unser Berliner As.-Mitarbeiter drahtet uns hierzu: Viel mehr als die Vorgänge im Reichstagssaal selbst interessiert die Lage hinter den Kulissen und die innerpolitische Krise, die gestern rascher als man glaubte, aufgetaucht ist. Nachdem die Besprechung mit den Parteiführern gestern nachmittag keine Klärung gebracht hatte, da die Sozialdemokratie erst noch eine Fraktionsberatung ansetzte, wurde auch die auf heute vormittag vertagte weitere Besprechung auf heute nachmittag verschoben, da den ganzen Vormittag über die Minister berieten. Die innenpolitische Krise wird also voraussichtlich während der Reichstagsferien, die bis zum 7. November dauern sollen, gelöst werden. Wie die Lösung ausgehen wird, liegt noch im Dunkeln. Die sozialdemokratische Fraktion, die gestern abend tagte, hat ein Aktionsprogramm aufgestellt und wird es in der heutigen Parteiführerbesprechung mit dem Reichskanzler vorbringen. Nach den Andeutungen des „Vorwärts" enthält dieses Programm in der Hauptsache Forderungen wirtschaftlicher Natur. Im Vordergrund steht die Währungspolitik. Die Sozialdemokratie verlangt eine Stützung der Mark durch die Bildung eines Devisenfonds aus einem Teil des Bestandes der Reichsbank, wobei sie auf den Widerstand des Reichsbankpräsidenten stößt, und sie verlangt die Ausgabe wertbeständiger Schatzanweisungen, die durch Reichseinnahmen garantiert werden sollen. Die Sozialdemokratie fordert ferner eine energische Bekämpfung der Devisenspekulation, Zentralisierung des Devisenhandels, eine Reform der Steuererhebung und weitgehende Erfassung der Inlandsvorräte an Lebensmitteln. Der „Vorwärts", der heute morgen eine ernste Sprache führt und von ernsten Entscheidungen spricht, die bevorstehen, läßt durchblicken, daß die Sozialdemokratie von der Annahme oder Ablehnung ihres Programms durch die Regierung und durch die anderen Koalitionsparteien ihr Verbleiben im Kabinett und in der Koalition abhängig machen wird, wie es denn ja auch ein offenes Geheimnis ist, daß die Sozialdemokratie in Voraussicht einer weiteren gefährlichen Zuspitzung der Lage Wert darauf legt, aus der Regierung auszutreten, um rechtzeitig in die angenehmere Oppositionsstellung gelangen zu können. Auf der anderen Seite sind aber die bürgerlichen Parteien der Auffassung, daß diese Fahnenflucht ein allzu bequemes Mittel wäre, als daß man der Sozialdemokratie seine Anwendung gestatten dürfe.

Reichspräsidentenbeleidigungen vor dem Staatsgerichtshof

* Leipzig, 24. Oktober. (Tel.) Der Staatsgerichtshof verurteilte den Kaufmann Gustav Goethe aus Halle wegen Beleidigung des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers zu neun Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahrens. Den Beleidigten wurde außerdem Publikationsbefugnis zugesprochen. Der Angeklagte bezeichnete in einer nationalsozialistischen Versammlung die Mitglieder der Regierung als Lumpen und Schieber, die beseitigt werden müßten. Auch gegen Karl Traub ist ein Verfahren wegen Beleidigung des Reichspräsidenten eingeleitet worden.

Hierauf begann die Verhandlung gegen Dr. Stein auf Burg Saaleck und Kapitänleutnant Dietrich aus Erfurt, die wegen Begünstigung der Mörder Rathenaus angeklagt sind.

Verabschiedung der deutschen Besoldungsvorlage

* Berlin, 24. Oktober. Im Reichstage wurde die Besoldungsvorlage in dritter Lesung verabschiedet. Die Beschlüsse des Ausschusses wurden aufrecht erhalten. Nur beim Ortszuschlag wurde die Regierungsvorlage hergestellt. Die Ortszuschläge betragen daher in der Ortsklasse e) 900—2300, d) 1200—3000, c) 1500 bis 3000, b) 1800—4500, a) 2400—6000.

Ebert bleibt Reichspräsident

* Berlin, 24. Oktober. (Tel.) Der Reichstag nahm heute das Angestelltenversicherungsgesetz endgültig an. In namentlicher Abstimmung wurde ferner der Antrag auf Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten Ebert bis zum 30. Juni 1925 mit 314 gegen 76 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Präsident Loebe stellte fest, daß die Annahme des Antrages mit der für eine Verfassungsänderung notwendigen Zweidrittelmehrheit erfolgt und daß das bisherige Provisorium nunmehr beendet sei. Ein Antrag der Deutschnationalen, welcher die Verkündung des Reichstagsbeschlusses betreffend das Definitivum der Reichspräsidentenwahl auf drei Monate herausschieben will, wird in namentlicher Abstimmung mit 310 gegen 77 Stimmen bei 10 Stimmenthaltungen abgelehnt. Die Getreidevorlage wird in namentlicher Abstimmung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen. Ledebour (Unabh.) beantragt zur Geschäftsordnung, die Sitzung um eine Stunde auszusetzen und den Reichskanzler zu ersuchen, Auskunft darüber zu geben, auf welche Parteien er sich in Zukunft zu stützen gedenke. Nach dem Ausfall der letzten Abstimmung stehe der Reichskanzler vor der Unmöglichkeit, seine bisherige Politik fortzuführen. Darum müsse er den Reichstag auflösen und an die Wähler appellieren. Die Kommunisten unterstützten diesen Antrag, er wird aber gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Die Sitzung wird geschlossen und das Haus vertagt sich bis zum 7. November.

Im Anschluß an die Abstimmung über die Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten begab sich der Reichstagspräsident Loebe zum Reichspräsidenten Ebert, um ihm Mitteilung von dem Beschluß des Reichstages zu machen. Beim Reichspräsidenten waren bereits der Reichskanzler und der Reichsminister des Innern anwesend. Der Reichstagspräsident richtete an den Reichspräsidenten eine Ansprache, worauf dieser erwiderte. Zum Zeichen der Beendigung des provisorischen Zustandes wurde auf dem Gebäude des Reichspräsidenten dessen Standarte gehißt, die nunmehr bei seiner Anwesenheit ständig gehißt werden wird. Eine halbe Stunde später machte der Reichspräsident dem Reichstagspräsidenten einen Gegenbesuch.

Bonar Law übernimmt die Kabinettsbildung

Die führenden Punkte seiner Politik

* London, 23. Oktober. Der König empfing heute Bonar Law, der den Auftrag zur Kabinettsbildung formell übernahm. „Reuter" zufolge riet Bonar Law dem König, das Parlament aufzulösen. Die Auflösung wird voraussichtlich am Donnerstag verkündet.

Die heutige Konferenz der Konservativen, nach deren Beendigung Bonar Law erklärte, daß er die Aufgabe der Regierungsbildung annehme, begann mit einer Rede Sir George Youngers, der die Wahl Bonar Laws zum Führer der konservativen Partei warm befürwortete. Hierauf wurde die Wahl Bonar Laws von Lord Curzon vorgeschlagen und von Stanley Baldwin unterstützt. Sie erfolgte einstimmig. Bonar Law bezeichnete als die führenden Punkte seiner Politik: Weniger Abenteuer in verschiedenen Teilen der Welt, eine stetige Regierung, ein größeres Zusammenwirken mit den Alliierten. Bonar Law sagte noch, anscheinend bezugnehmend auf die Tarifreform, es sei jetzt nicht die Zeit, große Pläne vorzubringen, die für das Reich erforderlich sein könnten. Man müsse eine Periode der Ruhe statt heftiger Streitigkeiten erhoffen. Die Einzelheiten seines Programms werde er erst in seiner Rede am Sonnabend in Glasgow mitteilen.

Neuwahlen am 15. November

* London, 24. Oktober. (Tel.) Die Zusammensetzung des englischen Kabinetts wird wahrscheinlich heute veröffentlicht werden. Die Neuwahlen finden am 15. November statt. „Daily News" zufolge wird der Beschluß Bonar Laws, die Wahlen an einem Tage mitten in der Woche abzuhalten, in Arbeiterkreisen Verstimmung hervorrufen. Laut „Daily News" hoffen die Freunde Lloyd Georges, daß dieser im neuen Parlament genügend Anhänger haben werde, um Bonar Laws Regierung im gegebenen Augenblick zu stürzen und an ihre Stelle eine Koalition unter einem neuen Namen einsetzen zu können. Man rechnet damit, daß die Konservativen in dem Haus von 615 Abgeordneten nicht mehr als 300 Mitglieder haben werden und daß die Lloyd Georges-Chamberlain-Gruppe in der Lage sein werde, die neue Regierung jederzeit zu stürzen, indem sie mit den Oppositionsparteien stimme.

Für eilige Leser

Die Amtsdauer des deutschen Reichspräsidenten wurde vom Reichstag bis zum 30. Juni 1925 verlängert.

Die Reparationskommission will die Maßregeln zur Aufhaltung des Markkurzes prüfen.

In Berlin hat eine deutsch-französische Wiederaufbaukonferenz begonnen.

Die Beamtenbesoldungsvorlage wurde mit einer Aenderung der Ortszuschläge im Reichstag verabschiedet.

Bonar Law hat die Kabinettsbildung übernommen; das Parlament wird aufgelöst.

In Ostgalizien befindet sich die ukrainische Landbevölkerung im Aufruhr gegen die polnischen Regierungsorgane.

Dollarkurs vom 24. Oktober: 4408,95 (23. Oktober: 4074.78).

Bonar Laws Pläne

(Von unserm Berliner Vertreter)

An der großen Aufgabe, die Organisation des Friedens durchzuführen, ist Lloyd George gescheitert, er, der mit Clemenceau zusammen recht eigentlich der Organisator des Sieges war. Als Munitionsminister hat er mit beispielloser organisatorischer Energie die gewaltige Industrie nicht nur Englands, sondern auch Amerikas in den Dienst des alliierten Heeresbedarfs gestellt und als Ministerpräsident prägte er später das Wort von dem „knock out" Deutschlands. So hat er starken Anteil an dem Sieg der Alliierten und an dem Frieden von Versailles. Minder gut gelang ihm die Ueberführung des Landes und Europas in den Friedenszustand. Der Gedanke der Genueser Konferenz war an sich gewiß gut, aber über das Versagen der Konferenz wird heute überall nur eine Stimme sein. Lloyd Georges Stern sank und die Schlappe im Orient, die Kemal Pascha der englischen Politik beibrachte, ließ die in letzter Zeit schon recht unbequeme Opposition weiter anwachsen. Der alte Kämpfer — Gardiner hat nicht mit Unrecht einmal gesagt, daß die unbedingte Kämpfernatur das Wesentliche an Lloyd George sei — hat sich sofort in den Wahlkampf gestürzt und statt seiner lenkt nun Bonar Law das Staatsschiff. Wird er, der sein Leben als Eisenwarenhändler und Exporteur in Glasgow begann, und sich mit nicht ermüdender Energie zum Führer der konservativen Partei emporarbeitete, den Kurs ändern und in welchem Sinne wird er die große internationale Politik beeinflussen?

Es liegen zunächst nicht allzuviel Aeußerungen Bonar Laws über sein zukünftiges Programm vor, und auch diesen wenigen Aeußerungen gegenüber wird eine gewisse Skepsis geboten sein. England steht vor Neuwahlen und in solchen Zeiten pflegen alle Parteien mögliche und unmögliche Versprechungen zu machen. Auch ist es eine alte Erfahrung, daß sich Programme neuer Regierungen meist recht gut lesen, die Praxis sieht dann zumeist etwas anders aus. Die französische Presse hat Bonar Law mit großer Genugtuung begrüßt und gemeint, daß er ein Mann sei, mit dem eine offene Aussprache möglich sei. „Intransigeant" erklärte sogar, daß Poincaré jetzt in Bonar Law einen ehrlichen Menschen vor sich habe und nicht mehr einen solchen hochmütigen und verschlagenen Gegner wie Lloyd George. Es scheint daher durchaus wahrscheinlich, daß das Programm der neuen englischen Regierung eine engere Freundschaft mit Frankreich vorsieht. Pertinax begrüßt denn auch den neuen englischen Ministerpräsidenten als „einen erprobten Freund Frankreichs". „Seine beiden Söhne," so heißt es in diesem Artikel des „Echo de Paris", „sind im Kriege gefallen, sein Schwiegersohn ist der General Sykem, einer der Chefs der britischen Luftschifferabteilung. Ernst, korrekt, mutig, gibt er nicht leicht sein Wort. Aber wenn er etwas versprochen hat, darf man sich auf ihn verlassen. Wir dürfen von einem solchen Mann erwarten, daß er das Nötige tun wird, um die Entente cordiale wieder herzustellen." Andere französische Blätter sind etwas weniger überschwenglich und verkennen nicht, daß, wenn auch die Personen wechseln, doch die Probleme bleiben. Im ganzen empfindet man es in Paris aber doch als angenehm, daß Lord Curzon, der eine gewisse Popularität in Frankreich genießt und der ja auch in letzter Zeit die Meinungsverschiedenheiten in der Orientfrage überbrückt hat, im Auswärtigen Amt bleiben soll. So wird man auch über die noch bestehenden Differenzen in der Orientfrage wahrscheinlich ohne allzu große Schwierigkeiten fortkommen, zumal das englische Kabinett entschlossen zu sein scheint, hier, soweit sich das mit dem Ansehen und der Würde des Landes verträgt, nachzugeben. Auf einen Teil der politischen Unternehmungen in Mesopotamien will man anscheinend völlig Verzicht leisten. Es folgen dann in dem Programm die üblichen Versprechungen inbezug auf die innere Politik, wo eine größere Sparsamkeit und eine strengere Kontrolle über die Ausgaben der einzelnen Abteilungen zugesagt wird. Dinge, die im übrigen auch von dem zurückgetretenen Kabinett bereits zugesagt waren und deren Durchführung auch unter Sir Robert Horne bereits begonnen wurde.

Ueber Bonar Laws Stellung zur Reparationsfrage liegen authentische Nachrichten bislang nicht vor. Bemerkenswert ist aber, daß Mac Kenna, der sich ja durch seine offenen Worte über die Reparationsfrage auf dem amerikanischen Banklertag die Liebe Frankreichs nicht grade erworben hat, erklärte, er werde für Bonar Law eintreten. Andere Meldungen wollen sogar wissen, daß bei den bevorstehenden Neuwahlen Bonar Law als Wahlkandidat der City auftreten werde. Das und auch die Unterstützung Mac Kennas ließe, da man die Ansichten der City über alle offenen wirtschaftspolitischen Fragen kennt und sie eben erst wieder aus dem Beschluß des englischen Handelskammertages bestätigt erhalten hat, (für Revision des Versailler Vertrages und der Reparationsbestimmungen) bestimmte Schlüsse auf die Haltung Bonar Laws in dieser wichtigen Frage zu. Nur allzu leicht könnte sich hier das Wort eines französischen Blattes bestätigen, daß zwar die Männer wechseln, daß aber die Probleme bleiben. Im übrigen aber mag man sich vorläufig auf allen Seiten damit begnügen, daß die Entscheidung erst bei den Wahlen fällt. Der große Kampf Lloyd Georges gegen Bonar Law steht noch bevor und darum wird auch der englische Premier erst einmal den Ausgang des Wahlkampfes abwarten, ehe er mit einem Programm auf lange Sicht hervortritt. W. A.

Der Abschied Lloyd Georges

* London, 23. Oktober. „Evening Standard" berichtet, man erwarte, daß Lloyd George noch im Laufe dieser Woche ein Manifest an die Nation richten werde. Lloyd George hatte mittags eine Audienz beim König, um sich offiziell zu verabschieden. Mittwoch vormittag wird Lloyd George eine Ansprache an die nationalen liberalen Anhänger in London halten und dabei seine Anordnungen für den Wahlfeldzug bei den kommenden Wahlen mitteilen.

Eine deutsch-französische Wiederaufbaukonferenz

* **Berlin**, 24. Oktober. Unter dem Vorsitz des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Silberschmidt und des französischen Senator Charpentier begann gestern in Berlin die deutsch-französische Wiederaufbaukonferenz, an der u. a. Delegierte der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs, Vertreter des französischen Bauarbeiterverbandes, Mitglieder des deutschen Verbandes der sozialen Baubetriebe und der Sekretär der Bauarbeiterinternationale, Keppler, teilnehmen. Von der deutschen Delegation wurde darauf hingewiesen, daß die Reparationskommission die Lieferung von Kohlen an Frankreich von 1 600 000 Tonnen auf 1 954 000 Tonnen zu erhöhen beantragte. Wenn diese Forderung wirklich aufrecht erhalten werden sollte, so würden, wie die deutsche Delegation betonte, damit alle Lieferungen und Sachleistungen für die zerstörten Gebiete, wie alle bisher abgeschlossenen Verträge hinfällig werden, da es ganz ausgeschlossen sei, daß von den deutschen Bergarbeitern höhere Leistungen, als die bereits gefahrenen Ueberschichten, verlangt werden können. Die französische Delegation schloß sich diesen Ausführungen an. Sie gab eine Erklärung ab, daß sie sofort nach ihrer Rückkehr nach Paris der französischen Regierung die Tragweite der Kohlenfrage klarmachen werde. Die Beratungen der Konferenz werden heute fortgesetzt.

Die Kontrolle der deutschen Finanzen

* **Paris**, 23. Oktober. Die Reparationskommission besprach in halbamtlicher Sitzung den französischen Vorschlag betreffend die Einrichtung einer Kontrolle über die deutschen Finanzen. Barthou verteidigte die französische Denkschrift und antwortete besonders auf die sachlichen Einwendungen Bradburys. Die Reparationskommission wird morgen die Maßregeln prüfen, die geeignet sind, den Marksturz aufzuhalten.

Wie „Havas" mitteilt, führt die Reparationskommission heute nachmittag in offiziöser Sitzung die Verhandlungen über das englische und französische Memorandum, insbesondere über die Vorschläge Barthons zur Kontrolle der deutschen Finanzen, fort. Nach Angaben des „Temps" hat es den Anschein, als ob Bradbury, wenn er auch ein zweijähriges Moratorium für unerläßlich erachte, der französischen Auffassung hinsichtlich einer scharfen sofort durchzuführenden Kontrolle sich anschließen werde.

*

* **London**, 23. Oktober. Der Pariser Berichterstatter der „Times" schreibt, in der Reparationskommission sei eine große Schlacht über die einander widerstreitenden Pläne Barthous und Bradburys im Gange. Der britische Abgeordnete verheimliche nicht seine feste Ueberzeugung, daß, wenn nicht irgend eine entscheidende Aktion auf der von ihm angegebenen Grundlage unternommen werde, der Ruin bald erfolgen würde, und es würde nicht mehr länger eine Reparationsfrage geben, sondern wie im Falle Oesterreich nur noch die Frage, was die Alliierten im eigenen Interesse und im Interesse des Allgemeinwohls Europas opfern müßten bei der Aufgabe, Deutschland zu retten. Bradbury habe in einer längeren Erklärung auf einer nichtamtlichen Zusammenkunft am Sonnabend der Kommission klar gemacht, daß keine Zeit verloren werden dürfe für die Ergreifung praktischer Maßnahmen, wenn diese nicht zu spät kommen sollen. Nach Ansicht der Engländer würde jeder Versuch einer Kontrolle der deutschen Finanzen den Zusammenbruch nur beschleunigen. Dem Berichterstatter zufolge fehlt es nicht an Anzeichen, daß sowohl Belgier als auch Italiener der französischen Auffassung stark zuneigen. Es sei wahrscheinlich, daß, wenn der französische Standpunkt siege, die britische Delegation die Verantwortung für die von ihr nicht gebilligten Maßnahmen ablehnen werde. Das würde zu einer Schwächung der Stellung des Garantieausschusses führen.

Reichskanzler Wirth über die Wirtschaftslage

Im römischen „Giornale d'Italia" veröffentlicht Franco Caburi eine Unterredung mit dem deutschen Reichskanzler Wirth. Das Gespräch berührte u. a. den Marksturz, der nach Poincarés Meinung auf die maßlose Notenemission der Reichsregierung zurückzuführen sei. Dies, sagte der Reichskanzler, sei eine Widersinnigkeit; denn die ungeheure Notenemission sei nicht die Ursache, sondern die unvermeidliche Folge des Marksturzes. Die Mark habe ihren Wert nicht durch die Schuld Deutschlands verloren, sondern infolge der Drangsalierungen und Drohungen der Alliierten, welche die Geschäftswelt glauben ließen, Deutschland sei zum Untergang verurteilt. „Heute haben wir keinen Groschen mehr. Unsere Hilfsquellen sind erschöpft, wir haben kaum das notwendige Brot, um unser Volk bis zum Jahresende zu ernähren. Erst werden wir an Brot für unsere Kinder denken, später an die Reparationen. Das soll man auch im Auslande wissen. Unsere einzige Sorge muß zunächst sein, den Hunger zu bekämpfen, der uns bedroht. Uebrigens kennen die Mächte unsere Lage ganz genau und wissen, daß wir außerstande sind, zu bezahlen, was sie von uns verlangen. Es gibt in der Geschichte kein Beispiel für die Narrheit, daß man ein einziges Volk die Bürde eines allgemeinen Krieges tragen lassen will. Europa war bisher das Opfer dieser Narrheit und glaubte, Deutschland wie eine Zitrone auspressen und nachher wegwerfen zu können. Deutschland unternahm es, diese unsinnige Illusion zu zerstören, und ich hoffe, daß es uns endlich gelungen ist. Nur müßte der Triumph der Vernunft bald eintreten, sonst stürzen wir alle zusammen in den Abgrund." Der Kanzler wies dann auf die Notwendigkeit hin, daß sich alle Nationen zu ehrlicher Arbeit zusammentun müßten, um die Reparationsfrage auf einer positiven, vernünftigen Basis zu lösen. Nicht durch säbelrasselnde Militärs, sondern durch Finanzleute, Geschäftsleute und Industrielle müsse das geschehen.

„Was denken Sie von der Konferenz in Brüssel?" fragte Caburi.

Wirth antwortete: „Von dieser Konferenz weiß ich überhaupt nichts. Niemand hat bisher mit mir davon gesprochen. Wenn sie abgehalten wird und man uns einlädt, so werden wir die Erklärung abgeben, daß wir kein Geld haben, und eine lange Ruhepause benötigen, um uns vor dem Bankerott zu schützen."

Caburi fragte: „Kann nicht die vielbesprochene internationale Anleihe Deutschland retten?"

„Gewiß, aber die Einzigen, die uns leihen könnten, sind die Amerikaner. Sie verlangen jedoch, daß Europa vorher vernünftig werde und die Politik der Drohungen und Abenteuer aufgebe."

Der Korrespondent fragte schließlich: „Glauben Sie an die Möglichkeit einer neuen Revolution in Deutschland?"

Die Antwort lautete: „Eine politische Revolution, die auf die Wiederherstellung der Monarchie abzielte, ist vollständig ausgeschlossen. Die Republik ruht heute auf festerer Grundlage als je und wird von der übergroßen Mehrheit der Bevölkerung gewollt. Dagegen droht ernstlich eine Hungerrevolution, falls die Mächte fortfahren, unsere wirtschaftliche Wiederherstellung zu hintertreiben.

Eine französische Stimme zur Lage Deutschlands

Der „Petit Parisien" veröffentlicht einen langen, von Camille Loutre gezeichneten Artikel über die Lage in Deutschland. In kurzen Abschnitten schildert der Verfasser die Zustände in Deutschland, so wie sie sich einem ziemlich unvoreingenommenen Beobachter darstellen.

Die einzelnen Absätze des Artikels tragen folgende Ueberschriften: Die Industriellen und Agrarier verdienen buchstäblich, was sie wollen, da jede Erhöhung der Löhne, der Zölle, der Transporte und der Rohmaterialien sofort auf die Verbraucher abgewälzt wird. Die Arbeiter können ihre Monatsmiete mit einer halben Arbeitsstunde bezahlen. Sie sparen nichts und legen ihr ganzes Geld im Kauf von Lebensmitteln an. Der Beamte lebt schlecht, seine Bezahlung erhöht sich zwar regelmäßig, aber immer mit einigen Wochen im Rückstand gegen die vom Index gelieferten Ziffern. Die intellektuellen Kreise, Aerzte, Anwälte, Schriftsteller, befinden sich auf dem Wege zu vollständiger Proletarisierung. Viele geben ihren Beruf auf, um im Handel und in der Industrie unterzukommen. Eine kleine Minderheit, die Pensionäre und die Studenten, sind vollständig im Elend. Der Verfasser bemerkt hierzu, daß gerade das Verschwinden des deutschen Mittelstandes ein sehr beachtenswertes Zeichen sei, denn aus ihm hätten sich seit fünfzig Jahren die Ingenieure, Chemiker und Techniker rekrutiert, auf die Deutschland so stolz gewesen sei.

Zum Schluß wirft der Verfasser die Frage auf, woran Deutschland eigentlich leide, und bezeichnet als Kern des Uebels den Mangel an Autorität. Die deutsche Pseudo-Demokratie sei in Wahrheit nur eine Plutokratie, in der jedoch niemand die Kraft eines Staatsmannes oder das Temperament eines Diktators habe.

Ukrainischer Aufruhr in Ostgalizien

Kowno, 24. Oktober. (Priv.-Tel.) Das weißruthenische Pressebüro meldet aus Lemberg: Trotz der strengsten Zensur kommen sichere Nachrichten vom flachen Land, die keinen Zweifel mehr darüber lassen, daß die ukrainische Landbevölkerung sich im offenen Aufruhr gegen die polnischen Regierungsorgane in ganz Ostgalizien befindet. Das Ziel des Aufruhrs ist politischer Natur. Durch rätenukrainische Emissäre aufgewiegelt, verlangen die galizischen Ukrainer den Anschluß an die Ostukraine (d. h. an den ukrainischen Rätestaat). Im Lauf der letzten Wochen sind zahllose polnische Gutshöfe von Aufständischen eingeäschert worden, wobei die ganze diesjährige Ernte und meistens auch das Inventar das Opfer der Flammen wurden. Der Schaden geht weit in die Milliarden polnischer Mark. Bis jetzt schlugen alle Versuche der polnischen Regierung, den Aufstand zu dämpfen, fehl, da die Aufständischen die volle Unterstützung der Landbevölkerung besitzen.

Das Urquhart-Abkommen aus politischen Gründen abgelehnt

* **London**, 23. Oktober. Der Vorsitzende der russo-asiatischen Gesellschaft, Lesli Urquhart, sprach in einer Sitzung der Aktionäre der Gesellschaft über die letzten Verhandlungen mit der russischen Regierung, die zu dem Abkommen mit Krassin geführt hätten. Die Ratifizierung des Abkommens wurde durch den Rat der Volkskommissare aus politischen Gründen abgelehnt. Politische Fragen seien mit geschäftlichen in einer Weise zusammengebracht worden, die Geschäftsleute niemals dulden würden. Sein Rat für die Sowjetregierung, wenn sie auswärtiges Kapital heranziehen wolle, sei einfach: ratifiziert das Abkommen, zeigt, daß ihr in eurer Politik in Genua und im Haag aufrichtig und folgerichtig wart, verkündet eure Bereitschaft, Rußlands nationale Schulden anzuerkennen und befriedigt die auswärtigen Besitzer, deren Eigentum nationalisiert wurde. Wenn das getan wird, wird bald die politische Anerkennung folgen.

680 deutsche Lokomotiven für Rußland

Professor Lomonossow teilte, wie aus Moskau gemeldet wird, einem Berichterstatter mit, daß von 700 in Deutschland bestellten Lokomotiven bereits 680 eingetroffen seien. Schweden habe 180 geliefert. Infolge der Wiederaufnahme des inländischen Lokomotivbaues würden die Auslandsbestellungen eingestellt. Schwedische Firmen bemühen sich um Konzessionen zum Lokomotivbau in Rußland.

Umbenennung Gatschinas in „Stadt Trozkis"

Die Sowjetregierung ist gegenwärtig damit beschäftigt, eine große Reihe von Fabriken umzutaufen. Die verschiedenen Fabriken erhalten die Namen von Revolutionshelden. Auch die Umbenennung von Städten nimmt ihren Fortgang. Bekanntlich sind bereits mehrere Städte nach bolschewistischen Parteiführern und zum Teil auch nach einfachen Räuberhauptleuten umbenannt worden. Jetzt hat das Petersburger Gouvernements-Exekutivkomitee beschlossen, die im Gouvernement Petersburg gelegene Stadt Gatschina, in der sich ein Schloß der Zarenfamilie befand, in „Stadt Trozkis" umzubenennen.

Die 14 Punkte der Kemalisten

* **Paris**, 23. Oktober. Nach dem Konstantinopeler Berichterstatter der „Chicago Tribune" werden die türkischen Nationalisten sich bemühen, folgende 14 Punkte auf die Tagesordnung der Orient-Friedenskonferenz zu bringen: 1. Dardanellen und Bosporus, 2. Konstantinopel, 3. Kapitulationen, 4. Austausch von Minderheiten zwischen Griechenland und der Türkei, 5. kurdische Gebiete im Irak, 6. völlige Unabhängigkeit der arabischen Staaten, 7. Bagdadbahn, 8. Autonomie von Mazedonien mit Freihafen für Serbien und Autonomie oder Einverleibung von Westthrazien mit Dedeagatsch als Freihafen, 9. die Frage von Demotika und Dedeagatsch als Teil von Ostthrazien, 10. die Inseln an der anatolischen Küste einschließlich des Dodekanes, 11. Kontrolle der türkischen öffentlichen Schuld, 12. Reparationen, 13. Kalifat, 14. Rückerstattung der 4 türkischen Dreadnoughts, die vor dem Eintritt der Türkei in den Krieg von England erworben wurden.

Die italienisch-südslawischen Beziehungen

○ **Belgrad**, 24. Oktober. (Priv.-Tel.) Die italienische Regierung verständigte Jugoslawien, daß es ihr infolge des faszistischen Druckes unmöglich sei, das erzielte Einvernehmen bezüglich der Durchführung des Vertrages von Rapallo auszuführen, bevor der Rappallovertrag nicht vom italienischen Parlament ratifiziert werde. Der gestrige Ministerrat besprach auch diese Erklärung der italienischen Regierung und schlug vor, die Ratifizierung des Einvernehmens bis zum 4. November, dem Tag der ersten Sitzung des italienischen Parlaments, herbeizuführen. Nach einer längeren Diskussion wurde im Interesse der guten Beziehungen mit Italien dieser Vorschlag angenommen. Der 4. November wird also entscheiden, ob zwischen Italien und Jugoslawien freundschaftliche Beziehungen möglich sind.

Zusammentritt des lettländischen Landtags am 7. November

* **Riga**, 24. Oktober. Das neugewählte lettländische Parlament, die Saeima, tritt am 7. November um 12 Uhr mittags im Parlamentsgebäude unter dem Vorsitz Tschakstes zusammen, der sie bis zur Wahl des Saeimapräsidenten leiten wird. Die Konstituanteabgeordneten werden in allen Institutionen bis zur Wahl von Nachfolgern weiterarbeiten müssen. Ueber dem Präsidentensitze im Sitzungssaal wird das große Staatswappen angebracht. Auf der einen Seite des Wappens wird der erste Punkt der Verfassung: „Lettland ist eine unabhängige Republik" und auf der anderen der zweite Punkt: „Im lettländischen Staate gehört die souveräne Macht dem lettländischen Volke" stehen.

Von den drei Mandaten, welche von den Reststimmen ganz Lettlands zu besetzen waren, haben die Bergpartei, die Neuwirte und die Rechtssozialisten je eines erhalten. Der endgültige Bestand der Saeima ist folgender: 38 Sozialdemokraten (darunter 30 linke, 1 Bundist und 7 rechte), 6 Demokraten, 3 Neuwirte, 4 lettgall. Arbeitsparteiler, 1 lettgall. Bauernbündler, 17 Bauernbündler, 10 Christliche (darunter 6 lettgallische), 4 Bergpartei, 1 lettgall. Volkspartei, 6 Deutsche, 5 Juden, 3 Russen, 1 Pole und 1 Semgall. Katholik (Litauer). Im ganzen 100 Abgeordnete.

Neues vom Tage

Zwölfjähriger Hasardspieler. — Dreizehnjähriger Selbstmörder

Aus Riga wird berichtet: Der 12jährige Sohn des Stahde, Rudolf, stahl seinen Eltern 59 500 Rubel, die ihnen von Verwandten auf dem Lande übergeben worden waren. Der Soldat Blankfeld aus Alt-Schwanenburg hatte bemerkt, daß Stahde Geld im Hause hatte; er überredete den Knaben, mit ihm Hasard zu spielen und verleitete ihn zum Diebstahl. Der Knabe verlor im Spiel 26 000 Rubel, die er dem Blankfeld bezahlte. Jahn Blankfeld wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet. — In Dangen beging der 13jährige Sohn des Fischers Möller in Heu Selbstmord durch Erhängen in seiner Wohnung. Ueber die Beweggründe ist nichts bekannt.

Der Berliner Markenbrotpreis

Infolge der Vervierfachung des Umlagegetreidepreises unterbreitete der Zweckverband der Bäckermeister Groß-Berlins einen Beschluß, der eine Verdoppelung des Markenbrotpreises vorsieht, dem Ernährungsausschuß des Magistrats. Der neue Markenbrotpreis soll bereits nächste Woche in Kraft treten. Für markenfreie Ware wurden die Preise vom Zweckverband der Bäckermeister mit Wirkung von heute folgendermaßen festgesetzt: Brot (1150 Gramm schwer) 200 M., Schrippen 8 M. In der kommenden Woche dürfte die Preise weiter erhöht werden. Der Preis für freies Mehl stieg an der heutigen Frühbörse von 28 000 auf 32 000 M. für den Doppelzentner.

Schweres Bauunglück in Oberbayern

* **München**, 23. Oktober. Bei dem Bau von Genossenschaftshäusern in Friedberg in Oberbayern stürzten größere Sandmassen auf die in einer Kanalgrube beschäftigten Arbeiter. Drei Mann sind erstickt.

Neun Personen mit dem Dampfer „Oeregrund" ertrunken

* **Stockholm**, 23. Oktober. Der Dampfer „Oeregrund" ist bei Oeregrundsgrepen gestrandet. Ein Rettungsboot landete 11 Ueberlebende und hatte ferner 4 Tote an Bord. Insgesamt sind neun Personen umgekommen.

Gestrandet und gesunken

* **Stockholm**, 21. Oktober. Auf der Fahrt von Stockholm nach Jönköping ist der Kanaldampfer „Victor Rydberg" gestrandet und gesunken. Zwei Maschinisten und ein Passagier sind ertrunken.

Ein französisches U-Boot verschollen

* **Cherbourg**, 24. Oktober. (Tel.) Das Unterseeboot „Rene Morillet", das nach dem Orient entsandt war, ist an seinem Bestimmungsort nicht eingetroffen. Torpedoboote sind auf der Suche nach ihm. Es handelt sich um ein früheres deutsches Unterseeboot, das 1916 in den Torpedoschutznetzen des Hafens von Le Havre erbeutet wurde.

Eisenbahnkatastrophe in Rumänien

Infolge des Rückstromes der Krönungsbesucher aus Siebenbürgen mußten Sonnabend auf der Strecke Bukarest—Konstanza schnell hintereinander drei überfüllte Schnellzüge abgelassen werden. Der erste Zug blieb infolge Lokomotivschaden bei Dombanda liegen und da eine Signalsicherung nach rückwärts nicht vorhanden war, der zweite Zug in vollster Fahrt in den ersten hinein. Vier Wagen wurden zertrümmert. Bisher hat man 30 Tote, darunter sämtliche Passagiere des Schlafwagens, und 50 Schwerverletzte geborgen. Es dürfte die Verlustliste noch größer werden. Der Verkehr auf der Strecke Bukarest—Konstanza ist eingestellt.

Die Wiedereinführung der Zuckerkarte in Preußen

In der preußischen Ausführungsanweisung über die Zuckerversorgung Preußens im Betriebsjahr 1922/23 wird der Einzelverbrauch durch die Wiedereinführung der Zuckerkarte geregelt, die am 1. Dezember in Kraft treten soll. Es wird monatlich ein Kilogramm Zucker auf den Kopf der Bevölkerung verteilt werden. Es ist geboten wird, die Abgabe von Inlandszucker von dem Zukauf anderer Waren abhängig zu machen.

Tagung des Verbandes deutscher Exporteure

* **Weimar**, 23. Oktober. Der Verband deutscher Exporteure hielt in Weimar seine Herbsttagung ab. Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Bekämpfung der Devisenspekulation betrachtet der Verband als Störung und Schädigung des Außenhandels, insonderheit hinsichtlich der Betätigung des Einfuhrhandels. Die in der Verordnung ausgesprochene Freilassung des Exportgeschäftes müsse unter allen Umständen auch für die durch das Geschäft bedingten Zahlungen für Fracht und Versicherungen gelten. Der Plan der Reichsregierung, durch Ausgabe von Goldschatzanweisungen Kapitalanlegesicherheit zu schaffen, müsse als unwirksam so lange angesehen werden, als eine aktive Handelsbilanz der deutschen Wirtschaft in steigendem Maße Gold zuführt und ihr erhält. Eine außerordentliche Schwächung des Vertrauens zur Reichsregierung im In- und Auslande bedeute die geplante Nichtinnehaltung der früher gesetzlich den Geschädigten zugesicherte Regelung der Liquidation und Ausgleichsforderungen. Vom Reichstag müsse erwartet werden, daß er der versuchten Preisgabe langgegebener Zusicherungen, mit denen der wirtschaftliche Wiederaufbau gerechnet hat, Einhalt gebiete, was um so notwendiger sei, als nach dem Aufhören des Reichskredits die Erschütterung des Privatkredits für die deutsche Wirtschaft zum schwersten Verhängnis werden müsse.

v. Gräfe ausgeschlossen

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat, wie aus Berlin berichtet wird, Herrn von Gräfe-Goldebee nunmehr endgültig aus ihren Reihen ausgeschlossen. v. Gräfe-Goldebee hatte, wie erinnerlich, zusammen mit Herrn Wulle seiner Fraktion den Rücken gekehrt, dann aber den Versuch gemacht, wieder einzutreten. Nun teilt er in Maurenbrechers „Deutscher Zeitung" mit, die deutschnationale Reichstagsfraktion eine weitere Fraktionsgemeinschaft mit ihm wegen seiner Haltung in der Frage der völkischen Arbeitsgemeinschaft nicht für möglich hält. Herr v. Gräfe bemerkt dazu: „Alljuda ist es abermals gelungen, den Spaltbazillus bekannt von denjenigen, die von ihm infiziert worden sind, in die große zukunftsstarke nationale Entwickelung hineinzutragen." Wir wissen also nun, daß auch die Deutschnationale Volkspartei, vom völkischen Standpunkt aus, hoffnungslos korrumpiert ist, sagt dazu das „B. T.".

Das Ruhegehalt des deutschen Reichspräsidenten

* **Berlin**, 23. Oktober. Der Reichsrat beschloß, dem Reichspräsidenten ein Ruhegehalt zu gewähren, und zwar im ersten Jahre nach seinem Ausscheiden, dem sogenannten Uebergangsjahr, drei Viertel seiner Bezüge, mit Ausnahme der Repräsentationsgelder, und weiterhin die Hälfte der Bezüge. Die Bezüge der Hinterbliebenen werden nach dem Beamtenhinterbliebenengesetz geregelt.

* **Ueberstundenstreik der Hamburger Bankangestellten.** Die Hamburger Bankangestellten traten am Montag nachmittag in einen Ueberstundenstreik, um eine Aufbesserung der Oktobergehälter über den Schiedsspruch hinaus zu erzwingen. Der Streikparole wird von einem größeren Teile der Angestellten Folge leistet. Trotz der Schwierigkeiten bleiben die Banken bemüht, so lange als möglich die Büros für den Verkehr offen zu halten. Sie lehnen bis auf weiteres die Ausführung von Girobeträgen unter je 100 000 M. ab.

Arbeiteraussperrung in den Krupp-Grusonwerken. Die Arbeiterschaft der Krupp-Grusonwerke hatte von der Direktion Stellungnahme zu dem kürzlich in Halle gefällten Schiedsspruch gefordert. Die Direktion lehnte dies ab, da sie gegenwärtig in Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsministerium stehe. Die Arbeiterschaft legte die Arbeit nieder, worauf die Direktion die gesamte Belegschaft aussperrte.

* **Der deutsche Bergarbeiterverband, Bezirk Polnisch-Oberschlesien**, hielt letzten Sonntag in Kattowitz eine Bezirkskonferenz ab, zu der Vertreter aus 74 verschiedenen Orten erschienen und in der zwei Entschließungen angenommen wurden. In der einen wird eine 200prozentige Lohnerhöhung gefordert, in der zweiten werden den Arbeiterführern schwere Vorwürfe gemacht und die Einberufung eines allgemeinen Betriebsrätekongresses für Oberschlesien zwecks Zusammenschlusses der Arbeiterklasse zu einer einzigen Arbeiterfront gefordert.

Lokales

Memel, den 25. Oktober 1922

Eisenbahntarife

Wieder werden die deutschen Eisenbahntarife am 1. November erhöht und eine neue Erhöhung ist für den 1. Dezember angekündigt. Trotz aller bisherigen Erhöhungen ist eine Eisenbahnfahrt noch das relativ billigste, was man sich heute leisten kann. Interessant ist ein Vergleich der deutschen Eisenbahntarife mit denen des Auslands im Frieden und heute, wie ihn das „B. T." zusammenstellt. Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß es ganz unmöglich wäre, die deutschen Eisenbahntarife den „Weltmarktpreisen" anzugleichen; sie müßten, um auch nur der „billigsten" ausländischen Bahn angeglichen zu werden, aufs neue vervierfacht oder verfünffacht werden!

In der Vorkriegszeit waren die Fahrpreise der deutschen Bahnen — im Vergleich zu den meisten außerdeutschen — verhältnismäßig niedrig, wie aus der nachfolgenden Zusammenstellung zu ersehen ist. Zugrunde gelegt ist die 180 Kilometer lange Strecke Berlin—Dresden; diese Fahrt kostete in

	1. Klasse Mark	2. Klasse Mark	3. Klasse Mark	4. Klasse Mark
Deutschland	**12,60**	**8,10**	**5,40**	**3,60**
England	19,26	12,06	9,54	
Frankreich	16,43	11,09	7,24	
Schweiz	15,16	10,14	7,58	
Tschechoslowakei (Oesterr.)	13,77	7,65	4,60	
Belgien	13,68	9,31	5,51	
Italien	12,24	8,28	4,90	
Schweden	11,20	6,71	4,48	
Holland	9,88	7,45	4,95	

Am teuersten war das Reisen in England, am billigsten reiste man erster Klasse in Holland, dritter Klasse in Oesterreich und Schweden; dafür hatte Deutschland die vierte Klasse eingeführt, die in ihrer Ausstattung etwa der der dritten Klasse anderer Bahnen entsprach. Im Laufe des Krieges und besonders im letzten Jahre haben sich diese Verhältnisse gewaltig verschoben. Alle Erhöhungen der deutschen Fahrpreise haben nicht vermocht, sie den „Weltmarktpreisen" auch nur annähernd anzugleichen. Dazu waren vielfach auch die ausländischen Bahnen gezwungen, ihre Tarife zu erhöhen; so steigerte England seine Fahrpreise um 75 Prozent, Frankreich um etwa 85 Prozent, die Schweiz um 55 Prozent, die Tschechoslowakei (gegenüber Oesterreich) um rund 400 Prozent, Belgien um 120 Prozent, Italien um 270 Prozent, Schweden um rund 150 Prozent und Holland um 100 Prozent; gegen diese Erhöhungen, die durch den Valutaunterschied noch vervielfacht werden, kommt Deutschland mit seiner Steigerung auf das Sieben-, Acht- und Neunhundertfache nicht mit.

Wieder gebe die folgende Zusammenstellung einen Ueberblick über das Verhältnis der Fahrpreise der verschiedenen Bahnen; der Markwert ist nach dem Stande vom 30. September (Dollar gleich 1650 M.) berechnet, hat sich also inzwischen schon wieder bedeutend zu Ungunsten der Mark verschoben, so daß heute die deutschen Fahrpreise gegenüber den ausländischen noch billiger erscheinen müßten. Die Preise gelten wieder für die Fahrt Berlin—Dresden, und die Reise kostet in

	1. Klasse Mark	2. Klasse Mark	3. Klasse Mark	4. Klasse Mark
Deutschland (heute)	372,60	199,80	118,80	79,60
„ vom 1. 12. ab:	**1094,40**	**608,40**	**365,40**	**243,00**
England	11812,50	7381,80	5960,—	
Frankreich	4753,10	3127,50	1988,80	
Schweiz	10107,—	6417,—	4185,—	
Tschechoslowakei	4681,80	2386,80	1193,40	
Belgien	4336,90	2944,60	1745,75	
Italien	4107,60	2721,60	1411,20	
Schweden	11691,—	5845,50	3897,—	
Holland	7452,90	5617,30	3726,50	

*

Man kann es verstehen, daß angesichts solcher Verhältnisse allerseits eine Regelung der internationalen Eisenbahnfahrpreise erwünscht wird. Die Verhältnisse der Preise untereinander sind vollkommen paradox. Wenn man von Berlin nach Wien reist, so kostet die deutsche Strecke Berlin—Passau zweiter Klasse D-Zug heute 803 M., die noch nicht halb so lange österreichische Strecke Passau—Wien 174 000 Kronen, oder ungefähr 7000 M. Dieselbe Strecke Berlin—Wien über die Tschechoslowakei kostet etwa 30 000 M., für einen Engländer dagegen, der von Berlin über Passau nach Wien im Schlafwagen reist, kostet die ganze Fahrt nur etwa 12 Schilling. Zur Regelung internationaler Eisenbahnfragen hat dieser Tage in Paris eine Konferenz getagt. Die Konferenz nahm einen Statutenentwurf an, der einen dauernden Organismus zur Förderung der Wiederaufnahme des internationalen Verkehrs unter dem Namen Internationale Eisenbahn-Union vorsieht. Die Verwaltung der Union übernimmt ein aus 12 Verwaltungsmitgliedern bestehendes Komitee, zu dessen Vorsitzenden der älteste Direktor der französischen Eisenbahnen Mange ernannt wurde. Die drei Vizepräsidentenposten werden von Deutschland, England und Italien gestellt.

---

* [Oktoberschnee und Wintergewitter.] Gestern morgen bot sich als Ueberraschung eine für die jetzige Jahreszeit ziemlich starke Schneedecke dar. Der Himmel war mit Schneewolken so dicht überzogen, daß es den Anschein hatte, als ob der Schneefall den ganzen Tag über andauern solle. Freilich blieb der Schnee noch nicht liegen, er verwandelte sich bald in den so unangenehmen nassen Schnee, der durch jedes Schuhzeug dringt, nasse Füße macht und Krankheiten erzeugt. Im Laufe des Tages kamen dann noch einige Graupelschauer, die aber ebenfalls zu Wasser wurden. Am Montag abend stand über unserer Gegend ein Gewitter. Es gab aber nur wenige Blitze und Donnerschläge.

* [Zur Memellandspende] erfahren wir, daß, nachdem jetzt eine größere Uebersicht über die Spenden auf dem Lande möglich ist, auch dort das Ergebnis als günstig angesehen werden kann, was natürlich nicht besagen will, daß nun in der Arbeit für die Memellandspende ein Erlahmen eintreten darf.

* [Auszahlung der Militärrenten.] Von der Rentenstelle werden wir gebeten mitzuteilen, daß die Auszahlung der Militärrenten kommenden Sonnabend im Schützenhaus erfolgt.

* [In der Stadtbücherei] sind vom 23. Oktober bis 6. November folgende Werke ausgestellt: Bénard: Fernsprecher für den Hausbedarf. — Bojunga: Der deutsche Sprachunterricht. — Brandis: Deutsche Jagd am Viktoria Nijanza. — Corinth: Ein Maler unserer Zeit. — Eucken: Geistesprobleme und Lebensfragen. — Gogarten: Die religiöse Entscheidung. — Grunsky: Anton Bruckner. — Haeckel: Entwickelungsgeschichte einer Jugend. — Haentsch: Neue Bahnen der Kulturpolitik. — Hammermeister: Praktische Anleitung für den Kommunalverwaltungsdienst. — Heinzmann: Volkstümliche deutsche Strafrechtskunde. — Kjelmslev: Darstellende Geometrie. — Des Knaben Wunderhorn. Ausgew. V. Friedrich Ranke. — Koehler: Luther und die Lüge. — Landsberg: Rahel. — Lange: Der Gärtnerberuf. — Gewerbliche Materialkunde Bd. 1. Die Hölzer. — Maull: Griechisches Mittelmeergebiet. — Messer: Das Problem der Willensfreiheit. — Messerschmitt: Physik der Gestirne. — Rachfahl: Deutschland, König Friedrich Wilhelm IV. etc. — Reichel: Die Ostpreußen in der deutschen Literatur. — Roland: Natur und Mensch. — Schäfer: Zu seinem 50. Geburtstag. — Stanley: Mein erster Weg zum Kongo. — Stroebe: Nordische Volksmärchen. — Uxkull-Gyllenband: Archaische Plastik der Griechen. — Vischer: Faust 3. Teil.

* [Orgelkonzert.] Wie groß die Bedeutung der Orgelmusik und wie ungemein reizvoll die Konzertvorträge auf diesem königlichen Instrument sind, ist daraus ersichtlich, daß schon seit einer langen Reihe von Jahren kein neuer Saalbau mehr geschaffen wurde, ohne eingebaute Konzertorgel. Wie beispielsweise Berlin in allen Konzertsälen große Orgelbauten besitzt, so hat auch Königsberg außer der prächtigen Orgel in der großen Tiergartenhalle noch das wundervolle Orgelwerk in der Stadthalle erhalten, auf dem die namhaftesten Vertreter unter der keineswegs großen Zahl von speziellen Orgel-Virtuosen regelmäßig zu konzertieren pflegen. Einer der Erwähltesten unter ihnen ist Walter Orwenski, ein geborener Ostpreuße, der am 27. Oktober 1892 in Wartenburg das Licht der Welt erblickte. Nachdem er zunächst bei seinem Vater, der dort das Kantorat innehatte, den ersten Orgelunterricht erhalten hatte, studierte er später beim Domorganisten Professor Irrgang am Sternschen Konservatorium, sodann am Institut für Kirchenmusik und an der Königl. Hochschule für Musik bei den Professoren Robert Kahn, Dr. Max Seiffert und Dr. Georg Schumann. Nachdem er seit 1914 als erster Organist an der Luisenstadt-Kirche in Berlin tätig war, widmet er sich seit 1916 ausschließlich der Konzerttätigkeit und besuchte hierbei auf seinen Konzertreisen bereits alle Großstädte Deutschlands und der Nachbarländer. Ueber seine künstlerischen Erfolge wird demnächst ausführlicher berichtet werden.

* [Wilhelm Schäfer im Goethebund.] Die zahlreich erschienenen Zuhörer, die die Aula der Altstädtischen Schule fast bis auf den letzten Platz füllten, werden dem Goethebund sehr dankbar sein, daß er ihnen die wertvolle Bekanntschaft auch dieses Mannes vermittelt hat. Schon nach den ersten Worten Wilhelm Schäfers war der Kontakt mit den Zuhörern da. Sein markanter Kopf mit dem von schwarzem Haar und schwarzem Vollbart eingerahmten weißen Gesicht und den dunklen, ein wenig stechenden Augen zieht die Blicke magnetisch an sich. Für den Träger dieses Kopfes, so schließt man seine Betrachtung, ist unbeirrbare Zielbewußtheit oberster Grundsatz, für ihn gibt es auf einem einmal eingeschlagenen Weg kein Hindernis, das sich nicht überwinden ließe. Das Merkwürdigste in diesem Kopfe aber sind die eigenartigen Augen, die fragend, suchend, unstet über die Zuhörer dahintasten und doch auch wieder warm und feurig und die kleinste seelische Regung widerspiegelnd sein können. Was das Auge dem Blick, ist Wilhelm Schäfers Stimme dem Ohr. Sympathisch in der gewöhnlichen Vortragsart, wird sie hart bei schärferer Betonung einzelner Momente und fast rauh und poltrig in Augenblicken der Ekstase. Aber dann ist das Auge, das alle diese Eigenschaften auch besitzt, der ausgleichende Faktor. Es nimmt der Stimme die Schärfe, und überträgt die innere Bewegung des Vorlesenden auf den Hörer. Volle zwei Stunden folgten die Erschienenen, von denen viele den Dichter sicherlich erst durch den Goethebund, und nun auch gleich persönlich, kennen gelernt haben, der Vorlesung: aufmerksam, andächtig und mitgerissen, Freud und Leid in den vorgetragenen Begebenheiten dank der lebendigen Vortragsart sozusagen teilend. Schäfer las zunächst einige Kapitel aus seinen „Dreizehn Büchern der deutschen Seele". Da gewünscht worden war, er möge auch etwas Novellistisches vortragen, teilte er den Abend in zwei Teile. Der erste umfaßte die „Dreizehn Bücher", der zweite das Novellistische. Einleitend erwähnte Schäfer, daß seine „Dreizehn Bücher der deutschen Seele" keine Dichtung im landläufigen Sinne sein wollten. Sie wollten nichts sein, als eine Schicksalsgeschichte des deutschen Volkes und zwar in jenem hohen Sinn, in dem das Alte Testament die Schicksalsgeschichte des jüdischen Volkes sei. Dabei sei er nicht so vermessen, zu glauben, er könne göttliche Offenbarungen geben, sondern er habe das Buch im Sinne der Bedeutung des Alten Testaments geschrieben, das die wortgewordene Geschichte des jüdischen Volkes sei. Leider konnte der Dichter im Rahmen eines Vortragsabends aus dem Mosaikbild nur einige Steine herauslösen, deren Vortrag aber ahnen ließ, welch großes und wichtiges Werk in einer formvollendeten Weise er geschaffen hat. Er griff aus den vielen hundert Kapiteln die folgenden heraus: „Der Pfahlgraben", „Die Gepiden", „Meister Ekkardt", „Der Reichstag zu Worms", „Beethoven", „Goethe stirbt", „Der Biedermeier" und „Der Schützengraben". Es ist schwer, das eine oder andere der Kapitel besonders hervorzuheben. Die Gestalten, die sie schildern, werden lebendig, und man gewinnt sie in der neuen sprachlichen Gewandung wieder lieb, sehr lieb und nimmt sie sich als Beispiel vor. Meist streng sich ans Historische haltend, gewinnt der an eine künftige, Fürst und Untertan zugleich sein sollende Menschheit glaubende Dichter in einigen Kapiteln die Oberhand, so vornehmlich im „Schützengraben". — Den 2. Teil des Abends füllte Wilhelm Schäfer mit der psychisch glänzend durchgearbeiteten Anekdote „Das fremde Fräulein" und den Rheinsagen „Die von Bolanden", die in ihrer plastischen Schilderung fast gruselig wirkt, „Die Eichelsaat", „Im Klosterkeller Eberbach" und „Der große Fisch". In den drei letzten zeigte sich der Dichter auch als ein Meister des Humors. Mit ihnen hob er den schweren über den Zuhörern liegenden Bann, brachte sie zu befreiendem Lachen, ohne aber den tiefernsten Eindruck des Vorangegangenen zu verwischen. Dankbar war der reiche Beifall, der gespendet wurde. Man hätte dem Dichter noch stundenlang zuhören können.

* [Ausgabe von Marmelade.] Das Versorgungsamt macht bekannt, daß heute, Mittwoch, ein Posten Marmelade in der Markthalle zum Verkauf kommt. Dieselbe wird auf gestempelte Haushaltskarten an Minderbemittelte zum Preise von 75 M. abgegeben. Die Abstempelung der Karten erfolgt heute früh im Versorgungsamt.

* [Polizeibericht.] In der Berichtswoche sind gefunden bezw. zugelaufen: 1 silberne Brosche (Maßliebchenblüte), 1 kleines graues und 1 mittelgroßes weiß-rotscheckiges Huhn, 2 Geldscheine, 1 Halskette (Elfenbeinimitation), 1 fuchsfarbener kleiner Hund, 1 weißgelbes Keichel, 1 Schlüssel am roten Bändchen, 1 Patentschlüssel, 1 schwarze Wachstuchhandtasche, enthaltend Bargeld, goldene Stiftzähne, Garnprobe und Taschentuch. — Verloren bezw. entlaufen: 1 kleiner schwarzer Hund mit Lederhalsband, Sparkassenbuch Nr. 64 473 der Stadtsparkasse Memel, 3 Schlüssel am Ring, 1 Wachstuchbrieftasche mit Personalausweis für Erich Nitschke, zirka 100 M. Geld, 2 Visitenkarten, 1 schwarzlederne Aktentasche mit Aktendeckel, Notizblock und Dienstsache, 1 Paar silberne Ohrringe, 1 längliches grünes Handtäschchen mit zirka 180 M., Personalausweis, Invalidenquittungskarte, Steuerbuch für Michel Sprogies und etwas Geld, 1 schmale Lackledertasche, enthaltend grüne Zeugbrieftasche mit zirka 2200 M. Geld, Personalausweis, Haushaltskarte und Kleinigkeiten, 1 Haarpfeil, 1 silberne Damenuhr ohne Glas in schwarzem Lederarmband, 1 schwarzer wollener Damenhandschuh, 1 graue Segeltuchtasche, enthaltend 1 Paar schwarze Schuhe, 1 Paar Blätter für Oberleder, 1 Stück Sohlleder, 1 Päckchen Gummilösung, 1 Paar Gummiabsätze.

Standesamt der Stadt Memel

vom 24. Oktober 1922

Aufgeboten: Doktor der Juris Laaser Hirschberg mit Fänni Jawschitz, ohne Beruf, beide von hier; Lehrer an der Mittelschule Richard Eduard Egbert Rohde von hier mit Auguste Dorothea Johanne Gilde, ohne Beruf, von Schwarzort; Oberzollinspektor Max Emil Paul Gaßner von Gumbinnen mit Anna Luise Margarete Kerkau, ohne Beruf, von hier; Arbeiter Eduard Richard Kisteit von hier mit Kätnertochter Eva Jagst von Pokallna.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Baruch Burstein von hier. — Eine Tochter: dem Arbeiter George Wapsa von Schmelz.

Gestorben: Arbeiter Hieronymus Martin Wilkowski, 58 Jahre alt; Wächter Johann Pallantien, 81 Jahre alt, von hier; Rentenempfängerin Marie Goltz, geb. Hoppe, 73 Jahre alt, von Bommelsvitte; Tischlermeisterwitwe Johanne Meitz, geb. Polkehn, 65 Jahre alt, von Labiau.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 24. Oktober. (Tel.)

Niedrige Markkurse aus dem Ausland gaben den Anstoß zu einer außerordentlichen Aufwärtsbewegung der Devisenkurse. Die Umsätze konnten aber einen größeren Umsatz nicht erlangen, weil wegen des Schicksals der Devisenverordnung und etwaiger sonstiger Maßnahmen der Regierung allgemeine Zurückhaltung herrschte. Nach Beschluß des Börsenvorstandes ruhte der Effektenverkehr heute vollständig, und auch am Donnerstag, den 26. Oktober, bleibt die Börse für den Effektenverkehr geschlossen. Die Stimmung war im allgemeinen fest, trotzdem auch Anzeichen für Gewinnsicherungen sich bemerkbar machten. Valutapapiere wurden zum Teil mit erheblich höheren Kursen genannt. Sämtliche Kolonialwerte waren begehrt.

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

Berlin	24. Oktober Geld	24. Oktober Brief	23. Oktober Geld	23. Oktober Brief
Devisen:				
Amsterdam 1 Fl.	1720,68	1729,32	1600,—	1608,—
Brüssel . . . 1 Fr.	279,30	280,70	278,80	280,20
London 1 Pfd. Sterl.	19600,87	19699,13	18204,37	18295,63
Newyork . . 1 Doll.	4408,95	4431,05	4074,78	4095,22
Paris . . . 1 Fr.	311,71	313,29	296,75	298,25
Mailand . . 1 Lire	179,55	180,45	167,08	167,92
Zürich . . . 1 Fr.	805,48	809,52	740,64	744,36
Prag . . . 1 Kr.	142,64	143,36	133,16	133,84
Budapest . . 1 Kr.	1,71	1,73	1,61	1,63
Warschau . 100 M.	35,—	—	35,—	—
Christiania . 1 Kr.	785,53	789,47	727,17	730,83
Kopenhagen . 1 Kr.	883,78	888,22	817,95	822,05
Stockholm . . 1 Kr.	1174,05	1179,15	1087,27	1092,73
Helsingfors 1 fin. M.	103,74	104,26	94,50	95,—
Madrid . . 1 Pes.	670,81	674,19	615,95	619,05
Wien . . 100 Kr.	5,88	5,92	5,60	5,64
Sofia . . 1 Lewa	30,80	30,95	29,17	29,33
Bukarest . . 1 Lei	28,—	—	25,50	—
Buenos-Aires 1 Peso	1581,03	1588,97	1476,30	1483,70
Tokio . . . 1 Yen	2119,68	2130,32	1935,15	1944,85
Rio de Janeiro 1 Milr.	488,77	491,23	446,38	448,62
Agram . . . 1 Din.	78—79	—	73,50	—
Lettland . 1 Rubel	17,40	—	15,75	—
Noten:				
Polennoten	35	—	24¾	—
Kriesnoten	33	—	33	—

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 24. Oktober. (Tel.) Der Produktenmarkt hat seine entschiedene Festigkeit wiedergewonnen. Weizen wurde von den Mühlen trotz stark erhöhter Preisforderung weiter gekauft. Von Roggen wurde das vermehrte Angebot in bahnstehender Ware sowie das Angebot auf Abladung per Oktober und November zu besseren Preisen gekauft. Gerste und Hafer waren sehr knapp, ausländische Gerste blieb gefragt, aber der Valutaunterschied hinderte Geschäftsabschlüsse. Mais stellte sich nicht unerheblich teurer, die Importeure sind wegen der Geldknappheit geschäftsunlustig. Mehl stieg wesentlich im Preise, von Raps war ausländische Ware stark begehrt und höher.

* **Der Ausbau des Königsberger Hafens.** Der Danziger „Dziennik Gdanski" bringt die Meldung, daß zum Ausbau des Königsberger Hafens und eines Kanalnetzes Memelstrom—Pregel 15 Millionen Mark aufgewandt werden sollen. Das Blatt meint dazu, es wäre gut, wenn auch Polen und Danzig mit der preußischen Energie auf diesem Gebiet wetteifern könnten.

* **Waggonfabrik L. Steinfurt Aktiengesellschaft.** Am Mittwoch fand in Königsberg i. Pr. die Gründung der Waggonfabrik L. Steinfurt Aktiengesellschaft statt, deren Kapital auf 12 000 000 Mark Stammaktien und 2 000 000 Mark Vorzugsaktien festgesetzt worden ist. Die neue Gesellschaft übernimmt die Aktiven und Passiven der bisher von der Waggonfabrik L. Steinfurt G. m. b. H. betriebenen Waggonfabrik und wird das Unternehmen in der bisherigen Weise fortführen. In den Aufsichtsrat der Gesellschaft sind gewählt worden: Konsul Ludwig Porr, Königsberg; Rittergutsbesitzer Max Heumann, Klein Gablick Ostpr.; Kaufmann Gustav Hoffmann, Königsberg; Baurat Hermann Lucht, Königsberg; Kauffmann, Direktor der Ostbank für Handel und Gewerbe, Königsberg; Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft in Berlin Dr. Russell; Bankier Dr. Ludwig Körte im Hause Delbrück, Schickler u. Co., Berlin. Den Vorstand der Gesellschaft bilden Kommerzienrat Felix Heumann sowie die Herren Paul Zollitsch, Fritz Radok und Carl Scharfenberg.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Oktbr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
558	24	Birgit dtsch. SD.	Tramberg	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Oktbr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
623	24	Pylades dtsch. SD.	Braue	Köln	Holz	Ed. Krause

Pegelstand: 0,54. — Wind: N. 4—5. — Strom ein. — Zulässiger Tiefgang: 6,0 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 25. Oktober:

Wechselnd meist stark bewölkt mit zeitweisen Niederschlägen und ungeänderten Temperaturen bei schwachen bis mäßigen Nordwestwinden. Nachts Frostgefahr.

Temperaturen in Memel am 24. Oktober.

Morgens 6 Uhr: — 1,5, vormittags 8 Uhr: + 0,7, vormittags 10 Uhr: + 1,7, mittags 12 Uhr: + 4,3, nachmittags 2 Uhr: + 1,0, nachmittags 4 Uhr: + 0,3.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 24. Oktober, 8 Uhr morgens.

Auch gestern hielt in unserem Bezirk die veränderliche Witterung mit Regen und Graupelnschauern an. Zeitweise böige westliche bis nordwestliche Winde waren vorherrschend bei tagsüber ungeänderten Temperaturen, die nachts auf 2 bis 4 Grad unter Null sanken. Auch im übrigen Deutschland ist die veränderliche Witterung vorherrschend. In Mitteldeutschland fällt vereinzelt Schnee. Die Temperaturen liegen um den Nullpunkt herum. Das Hochdruckgebiet lagert noch unverändert über dem Atlantischen Ozean. Das Tiefdruckgebiet im Südwesten Europas ist ostwärts nach der Westküste Italiens gewandert und das Tief im Nordosten Europas etwas nordwärts. Niederschläge fielen vereinzelt in Mittel- und Osteuropa.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	wolkig	5	6	Hamburg	Dunst	1	0
Insterburg	bedeckt	4	11	Berlin	klar	—1	0
Tilsit	z. heiter	3	1	Breslau	Schnee	0	0,2
Margarab.	heiter	3	1	München	heiter	1	0,2
Ortelsburg	z. heiter	2	2	Hapsaranda	klar	—5	1
Osterode	„	1	1	Wien	heiter	2	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 24. Oktober, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 767 Atlantischer Ozean unverändert, Tiefdruckgebiete 752 Golf von Genua, 742 Nordwestrußland. — Wind: Nordsee schwache Ostwinde, Ostsee mäßige bis starke Nordwinde. — Wetter: Wechselnd bedeckt; Ostsee vereinzelt Schnee, morgen meist stark bewölkt, zeitweise Niederschläge, schwache bis mäßige Nordwestwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes . .	764,0	NO.	1	heiter	+ 3	
Bülk	—	—	—	—	—	
Swinemünde . . .	762,5	N.	2	klar	+ 4	See. leicht bew.
Rügenwaldermünde	760,6	NNW.	5	wolkig	+ 4	See. mäßig bew
Memel	756,7	O.	1	Schnee	— 2	
Skagen	762,5	still	0	klar	+ 3	See. schlicht
Kopenhagen . . .	763,1	W.	2	„	+ 1	See. sehr ruhig
Visby	755,4	NW.	6	wolkig	+ 2	See. zieml. unruh
Stockholm	756,8	NW.	2	klar	— 2	

M Arb. in III Mittwoch den 25. ds. Mts., abends 8¼ Uhr.

Am 21. d. Mts. entschlief nach langem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, meine liebe treusorgende Mutter und Schwiegermutter, unsere herzensgute Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Joneit

geb. Strauß.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Ludwig Joneit.

Arbeiter-Gesangverein

Heute 7 Uhr Uebung.

Kreislehrerverband

Haupt-Versammlung

Sonnabend, den 28. 10. 1922 10½ Uhr Schützenhaus.

Lehrerinnenverein

Freitag, d. 27., ¼4 bei Gerlach.

Müller'scher Sterbekaseen-Verein.

Außerordentliche

Generalversammlung

Mittwoch, den 8. November cr., abends 7 Uhr, im Schützenhause.

Tagesordnung: Statutenänderung.

Rege Beteiligung dringend erforderlich.

Der Vorstand.

M. T. V.

Turnerinnen-Abteilung

Beiträge sind in den Turnstunden und zwischen 1 und 3 Uhr mittags an Frl. Bartschat, Polangenstraße 11 zu entrichten.

Der Vorstand.

Städt. Schauspielhaus

Spielplan vom 22.–29. Okt.

Mittwoch, d. 25. Okt., 7½ Uhr: 6. Vorst. im Freitagabonn. „Die Siebzehnjährigen", Schauspiel in 4 Akten von Dreyer.

Donnerstag, d. 26. Okt., 7½ Uhr: Geschl. Vorst. für die Gewerkschaften. „Der keusche Lebemann", Schwank in 3 Akten v. Bach.

Freitag, d. 27. Okt., 7½ Uhr: Außer Abonnement. Doppelte Preise! 1. außerordentliches Gastspiel des Herrn Paul Wegener vom deutsch. Theater Berlin. „Othello", Schauspiel von Shakespeare. Othello: Paul Wegener a. G.

Sonnabend, d. 28. Okt., 7½ Uhr: Doppelte Preise. Zweites Wegener-Gastspiel. „Totentanz", Drama in 4 Akten v. Strindberg. Edgar: Paul Wegener.

Sonntag, d. 29. Okt., 7½ Uhr: Doppelte Preise! Drittes Wegener-Gastspiel. „Othello".

---

200 Liter Petroleum

mit Eisenfaß, 12 Mille Zigaretten (Elwe und Varena) gegen Höchstgebot abzugeben

Schwanenstraße 30.

Ein Vertikow

mit Aufsatz zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Montag, den 23. verschied nach kurzem schwerem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Tischlermeisterwitwe

Johanne Meitz

geb. Polkehn.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Familie **Vollmann.**

Memel, den 24. Oktober 1922.

V. K. A.

Verband kaufm Angestellter im Gebiet nördl. der Memel E. V.

Mittwoch, den 25. d. Mts., abends 7 Uhr, Schützenhaus:

Hauptversammlung für sämtliche Gruppen.

Tagesordnung:

1. Gehaltsregelung für Oktober.
2. Verschiedenes.

Ohne Mitgliedsausweis kein Zutritt. Neuaufnahmen am Saaleingang. — Mitglieder, die ihr Mitgliedsbuch noch nicht erhalten haben, können dasselbe am Saaleingang in Empfang nehmen.

Der Vorstand.

Verein der Kolonialwarenhändler Memel E. V.

Mitgliederversammlung

am Freitag, den 27. d. Mts., nachmittags 5 Uhr in der Börse.

Tagesordnung:

1. Festsetzung einer früheren Schlußzeit der Geschäfte während der Wintermonate.
2. Bewilligung eines Sonderbeitrages zur Geschäftskasse.
3. Verschiedenes.

Wir bitten um vollzähliges Erscheinen, da besonders Punkt 3 eine sehr wichtige Beschlußfassung enthält, die für jedes Mitglied von großem Interesse ist.

Der Vorstand

Carl Adomeit, Vorsitzender.

Freiw. Versteigerung

Freitag, den 27. d. Mts., vorm. 11 Uhr, Roßgartenstraße 8 über:

1 Klavier (Flügel)

W. Schuppe, Gr. Sandstr. 14.

Wegen Anschluß an das Ueberlandwerk Ostpreußen komplette

elektrische Einrichtung

für größeren Gutsbetrieb zu verkaufen. Meldungen

Gutsverwaltung Bledau

bei Cranz, Telephon Cranz 1.

Anlage sehr gut erhalten, fast neu, Gleichstrombetrieb 220 V. Spannung, dazu gehörig: **Benzolmotor Deutz,** 14/16 PS., Type M. O., **Dynamo Garbe, Lahmeyer & Co.,** Type V. W., 40 A., 20 Amp. 220/320 Volt, **Akkumulatorenbatterie,** 68 Par. Zellen Type I. 2. A Nr. 58397 18 Amp. Entladung, **Marmor-Schalttafeln** mit Zähler, und Blitzschutz, Automat und Widerstandsregeler, Zellenschalter, **3 Gleichstrommotore** für Kraft 1 bis 4 PS. u. a.

Besichtigung nach vorh. Anmeldung im Betrieb gestattet. Eventl. Abgabe im November d. Js.

Benzin

für alle Verwendungszwecke.

Ferner

Kraftalin

und **Benzolin**

die besten Betriebsstoffe für Personen- u. Lastkraftwagen

Motorpflüge Dreschmotore

und alle sonstigen **Benzin- und Benzol-Motore** lieferbar nur durch

Ostd. Betriebsstoff-Gesellschaft m. b. H.

Königsberg, Kneiph. Langg. 28/29, Tel. 3108

Grosses Lager in Petroleum, Rohöl, Treibölen, hochwertigen Schmierölen.

Büchereinrichtung, Führung, Abschluß, Revisionen, Gutachten übernimmt

Buchführungs- u. Steuerbüro Ottomar Eicke

gerichtl. und öffentl. beeid. Bücherrevisor

Libauerstraße 1 — Telephon Nr. 948

Der Weizenmehlpreiserhöhung wegen, sind wir gezwungen, die Brötchen auf 8 M. zu erhöhen.

Bäcker- und Konditor-Innung.

Sämtliche Musikinstrumente

Odeon-Musik-Haus

Königsberg i. Pr., Französische Straße 5

Filiale: Memel, Börsenstrasse No. 7.

Größerer Posten

leere neue Kisten

50×35×25 cm groß, ¾ Zoll dick, günstig abzugeben. Zu wenden an

Metlitzki, Memel, Kirchhofstr. 7a, 1 Tr.

Kammer-Licht-Spiele

Heute

Monumentalfilm

Gesetz und Liebe

Groteske

Joe Martin der Missetäter

Eddi Pole

SEEPIRATEN

III. Teil.

Die

Krankenkassenmitglieder

weisen wir darauf hin, daß jeder Erkrankungsfall nach wie vor, mit Ausnahme von dringenden Fällen, vor Inanspruchnahme des Arztes zunächst bei der zuständigen Krankenkasse anzumelden ist.

Krankenkassen-Verband des Memelgebiets.

Die Preise steigen weiter! Jetzt ist noch Zeit!

Ich habe die größte Auswahl in

allerfeinsten Straßen- und Gesellschaftsstiefeln

Schuhwarenhaus Feiwelowitz

Fleischbänkenstraße 2

Gummischuhe! Winterschuhe! Wetterfeste genagelte Straßenschuhe!

Siegreich haben sich im Memelstaate
eingeführt die „Herdi-Fabrikate"
in jeder Küche fein und frisch
du findest sie auf jedem Tisch
lieblich lohnt der Kuchen Deine Müh'n
enthält er „Herdi-Vanillin"
rasch „Herdi-Essenzen" noch hinein
und wundervoll wird das Aroma sein
nicht vergiss Backpulver dann
die Marke „Herdi" zeigt die Qualität Dir an

Keine Hausfrau ist, die sich Erquickung schaff
Ohne „Herdi" konzentrierten Früchtesaft

Man verlange überall ausdrücklich „Herdi-Fabrikate"
und lasse sich nichts anderes als ebensogut aufreden.

Alleinige Hersteller

Kurt Seidler & Co. • Memel

Grüne Strasse 3 Telephon 326.

Landwirte

Erfahrener älterer Sattler und Tapezierer übernimmt die Ausführung aller einschlägigen Arbeiten in Ihrem Hause. Gefl. Offerten unter **841** an die Exped. d. Bl.

Damengarderoben

werden schnell u. sauber angefertigt. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Handelskammer-Notgeld

hat noch recht preiswert abzugeben. Off. unt. **845** an die Exped. d. Bl.

Wer erteilt gründlichen **englischen Unterricht** in den Abendstunden. Off. u. **851** a. d. Exp. d. Bl.

Mitleidige Landgrundstückbesitzer bittet sehr um etwas **Kartoffeln.** Es kann auch ein Stückchen **Speck** oder einige Mark dabei sein.

Gustav Krause

im Hennig'schen Hospital, Holzstraße 13.

Arbeiter, 27 Jahre alt, Lit., des Alleinseins müde, wünscht **eine Lebensgefährtin** Witwe auch angenehm, kennen zu lernen **zwecks Heirat.** Off. unt. **849** an die Exp. d. Bl.

Sehr gute Milchzentrifuge

vertausche geg. Futterkartoffeln u. Getreide Sadowski, Wallstr. 2.

Achtung!

Einen gebr. **Kinderwagen** zu kaufen oder geg. gute **Speisekartoffeln** zu tauschen gesucht. Off. unter **831** an die Exped. dieses Blattes.

Kleiner Gasmotor

2 PS., liegend, zu verkaufen.

F. W. Sieberts, Buchdruckerei.

BREMEN

AMERIKA

OSTASIEN-AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung für Reisende aller Klassen

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

und seine Vertretung

in **Memel:** Reisebüro Otto Grossmann G. m. b. H., Polangenstr. 37/38.

in **Berlin:** Generalagentur Lloydreisebüro F. Montanus, Invalidenstr. 93.

Apollo

Nur heute und morgen:

Wenn Frauenherzen bluten

Nach dem weltberühmten Roman „Gräfin Sara" von „Georges Ohnet"

Prunkfilm mit Francesca Bertini

Im Glutrausch der Sinne

„Die Irrungen der Prinzessin Chimay"

von Max Schievelkamp

mit Sascha Gura, Carl Auen

Er kennt in der Liebe keine Grenzen

Lustspiel

Urania

Heute ab 5 Uhr die Sensation

Vorsicht! Hochspannung! Lebensgefahr!

München—Mailand—Paris

«««« Internationaler Sensationsfilm »»»»

Die Männer der Frau Clarisse

«««« Sittengroßfilm. Hochinteressant »»»»

Gyllies Aenteuer Lustspiel

Es herrscht

nur eine Meinung, daß

Schuhputz Nigrin

mit Staniolblatt der beste ist, weil nur aus reinem Terpentinöl hergestellt

---

Urania

Heute 3—5 Uhr letztes Jugendprogramm

Die Goldfische Märchen, 3 Akte

Ein lustiger Tag Lustspiel, 2 Akte

Willys Abenteuer Kinderfilm, 2 Akte

Er ist grenzenlos Humoreske, 1 Akt.

Der Wanderdoktor Lachpille, 1 Akt

Kinder 10 M. Erw. 20 M.

Auto-Vermietungen:

Preukschat .... Tel. 739

Posingies ..... Tel. 342

Taszies ..... Tel. 163

Autovermietung

Telephon 730.

Bauholz

4 Stück 3 zoll. Planken, 6 Stück Schwellen zu verkaufen Schwanenstr. 30. Daselbst Tafelservice für 2 Personen zu haben.

Heute Mittwoch, von 6 Uhr ab und Freitag den ganzen Tag bleibt

mein Geschäft

wegen Familienfestlichkeit geschlossen.

Frau **L. Gose**

Alte Sorgenstr. 1.

Memeler Straßen- u. Kleinbahnen

Infolge weiterer Steigerung der Materialpreise und Löhne tritt ab **1. November cr.** eine Erhöhung der Güterfrachten und Personenfahrgelder ein.

Nähere Auskunft erteilt

Die **Bahnverwaltung.**

---

2 Dampf-Dreschsätze

14 u. 18 PS, mietweise auf längere Zeit zu vergeben

Lokomobilen v. 7—45 PS

fahrbar u. stationär, zu Kauf u. Miete.

Ernst Lippke, Memel, Tel. 740

Bau ind. Anlagen.

Ausschläge u. Pickel im Gesicht

bei kleinen Kindern wurden wie Herr Dr. med. W. R. mir berichtet in ganz kurzer Zeit durch Obermeyer's Medizinal- vollständig beseitigt. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfüm.

Herba-Creme

Führende Zeitschrift für die gesamten Interessen von Schiffahrt u. Schiffbau

Bezugspreis vierteljährl. Mark 60.—

Probenummern durch die Geschäftsstelle

BERLIN W. 50, Kurfürstendamm 16

American Line.

Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer

Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	28. Oktober.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	11. Novemb.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	25. Novemb.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	2. Dezemb.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	16. Dezemb.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	30. Dezemb.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	6. Januar

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore

Hamburg-Boston

Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**

American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Wir bieten an

prompt lieferbar ab unserem Lager Memel in Waggonladungen eventl. in Teilpartien:

Stiftendreschmaschinen für Hand- und Göpelantrieb

Getreidereinigungsmaschinen

Windfegen

Federzahneggen

Rübenschneider

Pflugschare und Streichbleche

Zinken zu Federzahneggen

Schlittenschienen

Hufeisen kleine o, grosse O und N 1

Aktien-Gesellschaft für Landwirtschaft u. Industrie, Memel

Stadtkontor: Bäckerstrasse 1/2

Hauptkontor: Werftstrasse gegenüber der Gasanstalt

Tel. No. 381 u. 382 Tel.-Adr.: „Alli"

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 250 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Mittwoch, den 25. Oktober 1922

Memelgau und Nachbarn

* **Heydekrug**, 24. Oktober. [Frau Mukulies verbrannt.] Zu dem Großfeuer in Kallwellischken wird der „Memell. Rdsch." gemeldet, daß die Frau des abgebrannten Besitzers Mukulies schwere Brandwunden erlitten hatte, als sie aus dem brennenden Haus Geldmittel bergen wollten. Die Unglückliche ist ihren Verletzungen inzwischen im Krankenhaus erlegen.

* **Pogegen**, 24. Oktober. [Kreistag.] Am 28. Oktober 1922, vormittags 9 Uhr, findet im Kreishause in Pogegen eine Kreistagssitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Besprechung über die Finanzlage des Kreises und Festsetzung des Kreisabgabenzuschlages. 2. Erhöhung der Zuschüsse zu der Amtsunkostenentschädigung der Amtsvorsteher. 3. Erhöhung der Reisekosten und Tagegelder der Kreisausschuß- und Kreistagsmitglieder. 4. Wahl der Vertrauensmänner für die Ausschüsse zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen bei den Amtsgerichten Wischwill und Heydekrug. 5. Wahl eines Amtsvorstehers für den Amtsbezirk Galsdon-Joneiten. 6. Aenderung des Tarifs zur Erhebung des Marktstandgeldes auf dem Vieh- und Pferdemarktplatz in Pogegen. 7. Erhöhung der Entschädigung für den Kreisbrandmeister. 8. Bereitstellung von Mitteln zur Gewährung von Beihilfen für Kleinrentner. 9. Verschiedenes.

th. **Dt. Pillwarren** (Kreis Pogegen), 24. Oktober. [Wasserbauarbeiterorganisation.] Die Wasserbauarbeiter des Baukreises Ruß sind nun auch organisiert und haben mit der Bauverwaltung einen Lohntarif abgeschlossen. Da die Lohnsätze aber durch die weiter vorgeschrittene Entwertung des Geldes überholt sind, wird eine weitere Erhöhung des Lohnes verlangt.

th. **Motzwethen**, 24. Oktober. [Eine Geradelegung des obern Laufs der Gilge] ist schon seit mehreren Jahren geplant. Da die Wasserstraßen nun vom Reich übernommen sind und dieses einen besseren Ausbau derselben vornehmen will, kann dieses Projekt doch noch ausgeführt werden. Der geplante Durchstich soll am Anfang unseres Dorfes beginnen, dann durch die Ortschaft und die benachbarten Gemeinden hindurch gehen und etwa 1½ Kilometer oberhalb Skoepen enden. Ebenso soll auch das Vorland — die sogenannte Galanterie — in Campinnischken durchstochen werden, so daß der obere Lauf des Flusses auf einer Länge von 12½ Kilometern geradegelegt wird. Die Vorarbeiten zu diesem Projekt werden durch Erdbohrungen und Messungen bereits ausgeführt. Die Beschaffenheit des Bodens wird nun ergeben müssen, ob der Bau von Schleusen pp. hier wird ausgeführt werden können.

th. **Schanzenkrug**, 24. Oktober. [Neue Dampferanlegestelle.] Der Tourdampfer „Schnell" legt nun bei der Hin- und Rückfahrt am Ladeplatz Alt-Jägerischken, wenn eine größere Anzahl von Personen mitfährt, an. Nun können den Dampfer auch alte und leidende Personen benutzen. — Durch das nun fertig gestellte und bereits bewohnte Zollbeamtenwohnhaus wird das Panorama unseres Orts bedeutend verschönt.

* **Königsberg**, 23. Oktober. [Gesunkener Hebeprahm.] Vor einiger Zeit sank das dem Tilsiter Dampferverein A.-G. gehörige Kohlenlagerfahrzeug „Irene", ein alter Dampfer, unweit der Holzbrücke. Inzwischen waren zwei Hebeprähme, „Isolde" und „E II" damit beschäftigt, das Fahrzeug zu heben. Die Arbeiten waren schon ziemlich weit vorgeschritten, als am Sonntag vormittag plötzlich einer der gewaltigen Balken, die zur Hebung über die beiden Hebeprähme gelegt waren, brach. „Isolde" bekam dadurch eine derart große Schlagseite, daß sie Wasser übernahm und gleichfalls sank. Nun sehen aus dem Pregelwasser zwei Schornsteine dicht neben einander heraus. Die Hebung der beiden Schiffe ist jetzt selbstverständlich viel schwieriger geworden.

* **Kolberg**, 24. Oktober. [Selbstmord aus Not.] Vor den Augen eines Anglers sprang in der Nähe der Schwimmanstalt des „Aegir" eine unbekannte, etwa 30 Jahre alte Frau in den Oberstrom der Persante. Der des Schwimmens unkundige Angler konnte der Unglücklichen keine Hilfe bringen. Auf seinen Zuruf, sie möge doch das Ufer zu gewinnen suchen, rief die Frau: „Lassen Sie mich, ich habe weder Geld noch Brot, ich will lieber sterben!" Die Lebensmüde verschwand darauf in den Fluten. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

* **Stallupönen**, 24. Oktober. [Ein 12½jähriger Mörder.] Eine außerordentlich rohe Tat beging der 12½jährige Schüler Franz Brader in Kögsten. Der 7 Jahre alte Willi Bromberger aus Kögsten soll ihm Aepfel versprochen und nicht gegeben haben. Als Brader nun vorgestern mit einem eisernen Haken auf dem Wege zur Schmiede war, traf er den Willi Bromberger. Er verprügelte ihn zunächst und biß ihn in die Wange. Als sich Bromberger wehrte, schlug er ihn mit dem eisernen Haken derart in die linke Seite, daß er bewußtlos zusammenbrach. Nun lud Brader mit einem anderen 7jährigen Jungen, der sich in seiner Begleitung befand, den Bewußtlosen auf den Handwagen, fuhr ihn nach dem Torfbruch des Herrn Bromberger und warf ihn dort hinein. Willi Bromberger hatte aber das Bewußtsein wiedererlangt und kam noch dreimal an die Oberfläche, versuchte auch, sich zu retten, was von den verrohten Jungen jedoch verhindert wurde, so daß Bromberger ertrinken mußte. In aller Ruhe begab sich dann der rohe Lümmel nach Hause, nachdem er den Wagen noch so gestellt hatte, daß der Anschein erweckt wurde, der Knabe sei durch einen Unfall in den Torfbruch geraten.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung

Zum Streit zwischen Aerzten und Krankenkassen

Obwohl wir uns auf eine weitere Zeitungsfehde mit der Aerzteschaft nicht mehr einlassen wollten, zwingt uns der Artikel in Nr. 247 des „M. D." doch noch zu einer Entgegnung und zu Berichtigungen von unzutreffenden Darstellungen der Gegenseite. Zunächst müssen wir der Behauptung entgegentreten, daß der Vertrag, welcher zwischen beiden Teilen bis 1. 10. 22 bestand, im „wesentlichen" sich im Rahmen der reichszentralen Abmachungen beider großen Verbände — d. h. zwischen den Hauptverbänden der Kr. K. Deutschlands und den Hauptverbänden der Aerzteschaft — hielt. Der hiesige Vertrag ähnelte diesen Abmachungen nur rein äußerlich. In Wirklichkeit waren die Krankenkassen im Memelgebiet im Vergleich zu den Kassen in Deutschland bezüglich der eingegangenen Honorarbedingungen übervorteilt. Auch hatten sie sich des Rechts der Mitbestimmung bei Zulassung neuer Aerzte zur Kassenpraxis so gut wie ganz begeben. Der Provinzialverband der Orts-Kr. Kassen Ostpreußens warnte uns schon damals, einen solchen Vertrag einzugehen. Die Kassenvertreter glaubten jedoch, der hiesigen Aerzteschaft mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse im Memelgebiet entgegenkommen zu müssen. Dies Entgegenkommen hat sich bitter gerächt. Die Uebervorteilung wuchs mit der Dauer des Vertrages. Nach den vorerwähnten Abmachungen wurden in Deutschland pro 3. Quartal 22 berechnet und bezahlt: für die Beratung am Tage 32,50 M., für den Besuch 65 M., für besondere ärztliche Verrichtungen die Sätze der Gebührenordnung vom 15. 3. 22 mit einem Zuschlag von 225 Proz. Die Kassen im Memelgebiet mußten dagegen bezahlen: für die Beratung (Konsultation) bezw. Besuch je 150 Mark, für besondere Verrichtungen einen Zuschlag von 275 Proz. Womit wollen wohl die Herren Aerzte diese ganz erhebliche Mehrforderung, die in ihrer Gesamtauswirkung pro Vierteljahr schon bei einer Kasse in die Hunderttausende geht, begründen? Noch krasser tritt der Unterschied in der gezahlten Vergütung für ärztliche Verrichtungen zu Tage, wenn man zum Vergleich den Vertrag zwischen der Vereinigung der Königsberger Kr. K. und der dortigen Aerzteschaft in die Hand nimmt. Vorweg sei bemerkt, daß von dem Verein der Königsberger Aerzte nur ein Teil seiner Mitglieder zur Ausübung von Kassenpraxis zugelassen ist. Als Honorar zahlen die Ortskrankenkassen pro Jahr und Mitglied 60 M. Sonderleistungen werden nicht, wie in Memel, extra vergütet, sondern gelten als durch die Pauschale mit abgegolten. Nur die geburtshilflichen Leistungen

Baltische Blätter
vereinigt mit den
Baltischen Nachrichten
5. Jahrgang.
Diese Wochenschrift gibt ein getreues Bild der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Sowjetrußland und den Randstaaten mit besonderer Berücksichtigung der baltischen Republiken; sie bringen alle Nachrichten aus den Organisationen im Auslande.
Einzelnummer..... M. 6,—
Monats-Abonnement M. 20,—
Vierteljährlich..... M. 60,—
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom
Baltischen Verlag und Ost-Buchhandlung G. m. b. H.
Berlin W. 30 Motzstraße 22.
Probenummer kostenlos.

Offeriere noch preiswert
Gummisohlen u. -Absätze
Benno Lange
Gummisohlen und -Absatzvertrieb
Tilsit, Wasserstr. 9a.

Export

Wellblechschuppen
feuersicher, zerlegbar, transportabel, für alle Zwecke geeignet, in kürzester Zeit lieferbar. Angeb. kostenlos. Spezialität: Autogaragen aus Wellblech.
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke
Weidenau-Sieg
Postfach Nr. 140.

Stempel
liefert innerhalb 5 Tagen billigst
Werner Stapel K.-G.
Libauerstraße 39.
Tel. 881.

Ein fast neuer, guterhaltener
Marktwagen
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Sofa mit Umbau
fast neu, Schreibtisch-Stehlampe, 2 Säulen, Wandteller u. Nippes zu verkaufen
Marktstraße 33, part.

2 Federmatratzen
193×93 cm, 1 Nähmaschine, 1 Paar Wachtschuhe (Filz) bill. zu haben
Schwanenstr. 2.

Kaufe laufend jeden Posten
Kognak-, Rotwein- u. Sektflaschen.
Kurt Scharffetter
Likörfabrik und Weingroßhandlung
Ballastsstraße 3a, am Freihafen.

Kl. Gastwirtschaft
in der Stadt oder auf dem Lande zu pachten gesucht. Offerten unter Nr. 846 an die Exped. d. Blattes.

Größere Filiale od. Alleinvertrieb
gleich welcher Art, wünscht junger Mann der über Laden und evtl. auch Lagerraum in verkehrsreicher Straße, im eigenen Hause verfügt, zu übernehmen. Off. mit näheren Angaben unt. 850 an d. Exp. d. Bl.

Altpapiere
wie: Akten, Geschäftsbücher, Zeitungen, Druck etc. Papierabfälle, kaufen laufend
Krüger & Lewinsohn
Memel, Alexanderstraße 2 Telephon 373.

Ein guterhaltener
schwarzer Rock
billig zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Eleg. Herrengehpelz
zu verkaufen. Zu erfr. Festungsstr. 2, part.

Stadtgrundstück
mit mehreren Wohnungen, Geschäft, gr. Obst- und Gemüsegarten, langer Straßenfront umständehalber äußerst preiswert bei 250 000 M. Anz.

Stadtgrundstücke
in vielen Größen, Lagen fest verkäuflich durch
Gröning & Co.
Memel, Luisenstr. 9—10.
Telephon 261.

Winterpaletot, fast neu, Marengorock u. Weste, für starke Figur, Gaslampe zu verkaufen.
F. Scholl, Holzstr. 30b.

Brauner Winterpaletot
pass. f. 1,60, blaue Marinehose (neu) zu verkaufen.
Schwederski, Grüne Str. 18.

Briefmarken von Memel suche in jed. Menge zu kaufen, speziell die teuren Ausgaben u. Memelgebiet, Flugpost I u. II komplett. Angebote erbittet
Karl Keller, Briefmarkenhandlung, Füssen-Bayern.

Gig
evtl. mit Geschirr zu kaufen gesucht
Lehrer Grübner
Schwenzeln,
Post Drawöhnen.

Kleiner eiserner Ofen
zu kaufen gesucht. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Leere Flaschen kauft
fortlauf. Fritz Böhnke Nachf.

Schwarze
Tuchhose
für kleine Figur zu kaufen gesucht. Off. unter 852 an die Exp. d. Bl.

Anzug
für schlanke Figur, 1,70 bis 1,80 m, zu kaufen gesucht. Angebot mit Preis u. Farbe unt. 861 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Kaufe jeden Posten
Futterkartoffeln.
F. Block, Schwanenstr. 30.

Flugpostmarken
Letzte Ausgabe
kauft jeden Posten zu höchstem Tagespreis gegen Kasse.
Richard Borek
Braunschweig.
Sendungen an Deutsche Bank, Filiale Braunschweig, Depositenkasse, Hagenmarkt.

Flugpostmarken III
jede Satzmenge, wird gekauft. Anerbieten mit Preis bis 27. Oktober unter 859 an die Exp. d. Bl.

Briefmarken
Je einige Stück 3/5 Fr., 3/2 Fr., 20/5 Fr. u. Flugp. I 60 Pfg. kl. v. gegen Höchstgebot sofort verkäuflich. Preisofferten unter 853 an d. Exp. d. Bl.

Kaufe laufend jeden Posten nicht mehr am Schalter erhältliche
Memelmarken
Briefmarken aus dem Verkehr gesammelt.
Neue Flugpost III
zu höchsten Preisen.
Jentsch, Libauerstraße 31, 1 Treppe.

Ave Maria

Roman von Felix Neumann

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Duncker, Berlin

24. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Der Eindruck, den das Bild auf ihn machte, war ein ganz eigenartiger. Ein Ausruf des Entzückens entschlüpfte ihm, dann aber beugte er sich tief auf das Bild, riß ein Brillenetui aus der Tasche, dem er eine besonders scharfe Hornbrille entnahm, stülpte sie auf die Nase und starrte bald das Bild, bald — Monsignore an.

Ganz verwirrt murmelte er: „In der Tat herrlich, einzigartig, aber um Gottes willen —Monsignore —" er beugte sich zu des Geistlichen Ohr — „wer hat denn dem jungen Meister zu diesem Bilde Modell gestanden?"

Der blickte erstaunt den Grafen an.

Da trat Frau von Kronach näher. Sie nestelte von ihrer Hüfte die Lorgnette los, und während die Herren ihr Platz machten, beugte sie sich über das Bild.

Es war einen Augenblick ganz still.

Monsignore, der noch immer im Rausche der ersten Freude befangen war, sah zu seinem Erstaunen, daß Graf Titus bleich wurde und die Zähne aufeinander biß.

Frau von Kronach trat einen Schritt zurück, die Lorgnette entfiel ihr, auf ihren Zügen spiegelten sich alle Anzeichen steigender Bestürzung, und während ihre Hand krampfhaft des Geistlichen Arm packte, stöhnte sie: „Das ist ja Maria, mein Kind!"

Da öffnete sich die Tür zur Kammer, Walter trat heraus und schloß sie wieder hinter sich.

Die drei Ankömmlinge blickten verwirrt den jungen Künstler an, der wie eine Geistererscheinung plötzlich im Zimmer stand.

Monsignore war der erste, der ein Wort der Aufklärung und Entschuldigung sprach.

„Ich muß in meinem und dieser Herrschaften Namen um Verzeihung bitten, mein junger Freund, daß wir unangesagt und ungebeten hier eingedrungen sind.

Aber" — er versuchte durch ein mühsames Lächeln die Angelegenheit in ein freundliches Licht zu rücken — „der Drang, ihr Werk zu bewundern, ließ uns eintreten. Wir nahmen an, daß sie ausgegangen seien, und ich wollte den Herrschaften — Frau von Kronach und Graf Seckendorf — ersparen, den weiten Weg umsonst gemacht zu haben." Mit der Nennung der Namen wollte Monsignore eine Art Vorstellung herbeiführen. Graf Titus neigte dann auch den Gelehrtenkopf, während Frau von Kronach steif wie ein Götterbild verharrte. Walter trat einen Schritt näher. Er sah elend aus. Sein Blick flackerte, er musterte die Anwesenden, als ob seine Gedanken fern in einer anderen Welt weilten.

Dann sagte er, während er sich verneigte: „Ich hörte hier sprechen, da trat ich ein —"

Seine Bewegungen glichen einem Nachtwandelnden.

Frau von Kronach erhob die Hand gegen Walter und rief: „Wo haben Sie die Züge meiner Tochter gestohlen? — Wer stand Ihnen Modell zu diesem Bilde?"

Walter verfärbte sich. Seine Rechte griff nach einem Halt.

„Antworten Sie, reden Sie!"

Die Stimme der Dame ward schriller und schärfer.

Da sagte Walter tonlos: „Sie sprechen von Ihrer Tochter, gnädige Frau? — Sie irren sich! — Ich kenne Ihre Tochter nicht. Nur ein Zufall, der seine Hand im Spiele hat, könnte die Aehnlichkeit geschaffen haben."

Monsignore war wie vor den Kopf geschlagen. Er sprach leise und eindringlich auf Frau von Kronach ein, während Titus regungslos im Hintergrunde des Zimmers stand.

Seine Augen gingen von einem zum anderen. Eine tiefe Falte ruhte auf der hohen Stirn. Er nagte an der Unterlippe, sonst verriet nichts seine Erregung.

Er dachte an das Bild des Bettelknaben, das ihm Maria mitgebracht hatte, und das Rätsel war für ihn schon gelöst, während sich die anderen Beteiligten noch bemühten, den gordischen Knoten zu entwirren.

Frau von Kronach wehrte Monsignore ab.

Ihre Aufregung wuchs von Minute zu Minute.

„Das ist nicht wahr mit dem Zufall! Sagen Sie mir die Wahrheit."

Walter Grebenstein verneigte sich: „Ich habe meinen Aeußerungen nichts mehr hinzuzufügen."

Dann wandte er sich an den Geistlichen: „Monsignore, ich danke Ihnen von Herzen für Ihr Interesse — ich bitte Sie aber, mir mein Wort zurückzugeben. Das Bild ist mir nicht feil — ich werde ein anderes malen — Sie sollen entschädigt werden dafür, — daß — —"

Er konnte nicht zu Ende sprechen.

Alle Anwesenden blickten Frau von Kronach an, die plötzlich wie erstarrt nach dem Boden sah, die Hände an die Schläfen warf und nach dem Ruhebett stürzte. Ihre Hände ergriffen Marias Hut und hoben ihn auf.

Walter schloß die Augen und lehnte sich an. Ein Schwindel überfiel ihn. Nun war alles verloren!

„Das ist Marias Hut! — Sie ist hier! — Ich ersticke!"

Monsignore sprang herbei und stützte die fast Umsinkende.

Graf Titus nahm ihr den Hut aus der Hand, warf einen kurzen Blick darauf — er kannte ihn nur zu gut — und legte ihn beiseite.

Walter raffte sich empor.

Mit fliegender Stimme sagte er: „Das ist — alles — ein wüster Traum." Seine zitternde Hand fuhr über die schweißbedeckte Stirn. „Gehen Sie, gnädige Frau, ich bitte Sie, ich flehe Sie an, gehen Sie! Monsignore — ich beschwöre Sie — helfen Sie mir — dieser Szene ein Ende zu machen."

Frau von Kronach erhob beide Hände. Grell klang ihr Befehl: „Wo ist Maria? — Ich will sie sehen!"

Da sah Walter plötzlich, wie Graf Titus vorsprang, die erhobene Rechte seiner Tante am Handgelenk umspannte und Frau Kronach zurückriß, die sich vorstürzen wollte.

Was war geschehen?

Er sah auf. —

Im Rahmen der Flurtür stand Maria! Ihre Hände umkrampften die Pfosten, ihre Augen waren auf die Mutter gerichtet, aber sie verrieten weder Entsetzen, noch Furcht, nur unsägliches Leid lag in dem Blicke.

(Fortsetzung folgt.)

werden nach den Mindestsätzen der ärztlichen Gebührenordnung vom 1. 9. 20 mit einem Aufschlag von 50 Proz., vom 1. 4. 22 ab aber nach den Sätzen der neuen Gebühr. Ord. ohne Zuschlag bezahlt. Zu der Grundgebühr von 60 M. wurde für das 2. Quartal 22 eine Erhöhung um 50 Proz., für das 3. Quartal eine solche von 75 Proz. gewährt. (Man betrachte dazu die Steigerungen in Memel: für das 2. Quartal 50 Proz., für das 3. Quartal 22 275 Proz.)

Bei Zugrundelegung der Königsberger Sätze würde z. B. die hiesige A. O. K. mit ihrer durchschnittlichen Mitgliederzahl von 6000 für das 3. Quartal 22 nur zu zahlen haben: 60 M. und 75 Proz. = 105×6000 : 4 = 157 500 M. Nach dem Memeler Vertrage muß sie aber ausweislich der eingereichten Rechnungen aufbringen über 680 000 M. Das Mehr beträgt nur die Kleinigkeit von 500000 Mark für ein Vierteljahr! In einem früheren Aufsatz, den die Memeler „Volksstimme" am 10. u. 11. d. Mts. brachte, sagte Herr P. sehr schön: Uns Aerzten liegt nichts ferner als wirtschaftlicher Kampf, wir sind froh, wenn wir unbehelligt unserem Beruf nachgehen können. Unsere ganze Geistes- und Sinnesrichtung ist von Hause aus, d. h. von der rein positiven Arbeit der Universität aus, nicht auf wirtschaftspolitisches und kaufmännisches Getriebe eingestellt. Als geistiger Berufsstand sehen wir unseren Lebenszweck und Lebensarbeit letzten Endes nicht im Erwerb materieller Güter. Es gibt nur wenige Akademiker, die nicht in dieser geistigen Verfassung von der Universität ins Leben treten." Was dem jungen Arzt in der Praxis meistens zuerst am schwersten fällt, ist sich bezahlen zu lassen."

Wenn man diese Zeilen liest und die darin enthaltene Wahrheit an dem vorhin angeführten Zahlenbeispiel prüfen will, so muß man unwillkürlich auf den Gedanken kommen, daß gerade, die wenigen Akademiker, denen das „Sichbezahlenlassen" nicht schwer fällt, alle nach Memel verschlagen sind.

Das Zahlenbeispiel beweist genügend, daß die Kassenvertreter Recht taten, den Vertrag, der die Kassen zwang, solch unverhältnismäßig höhere Arzthonorare als andere Kassen zu leisten, nicht zu erneuern. Unsere Bedingungen, unter welchen wir den Vertrag doch verlängern wollten, bestanden darin, daß wir vorschlugen, die Aerzte möchten sich im IV. Quartal mit derselben Honorierung zufrieden geben, die sie für das III. Quartal 1922 erhalten. Dies Verlangen war mit Rücksicht darauf, daß wir bereits das Mehrfache im Vergleich zu anderen Kassen zahlen, durchaus berechtigt. Außerdem erheischte es die Finanzlage der Kassen kategorisch, weitere Zulagen, deren Höhe nicht im Voraus bestimmbar sind, zu vermeiden. Herr P. erklärte damals unseren Vorschlag als ganz undiskutabel und bezeichnet ihn jetzt als „Bedingung, die eine Herausforderung der Aerzteschaft bedeute". Kassenmitglieder urteilt selbst.

Die weiteren Ausführungen in dem Sprechsaal-Artikel sind in der Hauptsache Wiederholungen, die auch von uns bereits einmal widerlegt worden sind. Es erübrigt sich ein nochmaliges Eingehen darauf.

Keinem Kassenmitgliede wird die gesetzlich vorgeschriebene Geldentschädigung vorenthalten. Das Vorgehen der Kassenvorstände ist weder unsinnig, noch ungesetzlich, noch ein Ausfluß von Willkür, wenn sie die Kassenkranken nur an bestimmte Herren verweisen lassen. Es ist auch kein auf die Kr. K.-Mitglieder ausgeübter Zwang in dem Sinne, wie es Herr P. hinzustellen beliebt. Für jedes Kassenmitglied sind die statutarischen Bestimmungen Gesetz. Die Kassenvertreter führen den ihnen aufgezwungenen Kampf einzig und allein in Wahrnehmung der Interessen der Kassenmitglieder und des Fortbestehens der Kassen. Daß es zu keiner Einigung kam, liegt lediglich an der Unzugänglichkeit des Herrn P. und seiner dadurch bedingten Ungeeignetheit für Verhandlungen.

„Am unerklärlichsten soll die Aussperrung eines hiesigen Spezialarztes sein, der in seinem Fach als einziger am Ort sich befindet. Er ist wohl bei einem Kassenherrn nicht besonders beliebt." Nein Herr P., so liegt die Sache nicht. Dieser Kassenherr, der übrigens auf diesen Ehrentitel gar keinen Anspruch erhebt, weiß sehr wohl die Person von der Sache zu trennen. Als Praktiker ist er auch von der Notwendigkeit einer gründlichen Bekämpfung von Volksseuchen durchdrungen und darum war auch gerade er es, der für Beibehaltung dieses Facharztes eintrat. Leider drang er damit nicht durch.

Gegen Schluß des Artikels kommen dann noch die üblichen Herabsetzungen der Krankenkasse und ihres Verwaltungsapparats, an die wir schon gewöhnt sind und deshalb übersehen wollen. Nur hätten wir noch gerne gewußt, was die Tüchtigkeit des Aerztestandes mit der untergeordneten Bedeutung des Verwaltungsapparats bei Kr. K. zu tun hat.

Wir glauben es den Herren gerne, wenn sie auf Kr. K. und -Gebührenordnungen verzichten wollen. (Letztere sind zwar in dem Artikel nicht erwähnt, aber dies geschah bereits anderswo.) Sie sind wirklich lästig, diese Mindestsätze. Ihre Beseitigung mitsamt den Krankenkassen, die nun einmal zusammen gehören, ist ein Ziel, welches zu erstreben des Schweißes der Edlen wert ist.

Die Krankenkassen sind gerüstet.

Krankenkassenverband des Memelgebiets.

Plakate
für alle Zwecke und Anlässe fertigt innerhalb weniger Stunden
Buch- und Steindruckerei
F. W. Siebert Memel
Memeler Dampfboot

Seelotsenstelle
Bei der Seelotsenverwaltung Memel ist eine **Seelotsenstelle** zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihres Befähigungszeugnisses als Schiffer auf großer Fahrt, eines Lebenslaufs und ihrer Dienstzeugnisse bei genannter Verwaltung woselbst nähere Auskunft über Anstellungsbedingungen pp. erteilt wird, umgehend schriftlich oder persönlich melden.
Memelländer werden bevorzugt.
Memel, den 23. Oktober 1922.
Die Seelotsenverwaltung Memel.

Landwirtschaftliche Maschinen
kompl. Sägewerke, Lokomobile sowie Grundstücke aller Art kauft und vermittelt
Gröning & Co.
Memel, Luisenstr. 9—10
Telephon 261.

Stellmacher
der auch Zimmererarbeiten übernimmt, für Reparaturarbeiten auf mehrere Wochen gesucht.
Gut Buddelkehmen.

Einen älteren Mann
zum Viehfüttern braucht von sofort oder 10. 11. d. J.
Besitzer H. Gallus
Kartelbeck.

Laufbursche
per sofort gesucht.
Gerhard Koesling
Libauerstr. 4.

Verkäuferin
wird für Kolonialwaren- sowie Delikatessengeschäft gesucht.
Vinybe
Lt. Genossenschaft
Friedr. Wilhelm-Str. 48/49.

Saubere Köchin
für Gutshaushalt gesucht, desgl. **zweites Mädchen.** Meldungen an
Frau **Söller**
Jogauden, b. Lompönen, Memelland.

Jüngere Mamsell
ges. **Zum Kulmbacher**
Neue Str. 1—3.

Für ältere etwas kränkliche Dame wird für einige Stunden am Tage eine
gewandte Frau
zur Bedienung gesucht. Meldungen bei
Feiwelowitz,
Fleischbänkenstr., 1 Tr.

Kräft. Frauen oder Mädchen
stellt ein
Färberei Klement
Libauerstr. 14.
Daselbst können sich Lehrlinge melden.

Eine Hausschneiderin
zum Ausbessern und Nähen von Kindersachen per sofort gesucht.
Frau B. Weinstein,
Steintor 3.

Nähterin
stellt ein
Balzunat, Töpferstr. 14.

Die ältere Stütze, die vor einigen Tagen bei mir war, wird gebeten, sich nochmals zu melden. Die Stelle ist frei.
Frau Rechtsanwalt **Samlowski,**
Bahnhofstraße 3.

Mädchen od. Frau zur Hilfe in der Wirtschaft für tagüber braucht
Fr. **Kahmann,**
Roßgartenstraße 5.

Suche anständ., ehrl. Mädchen
welches Schlafstelle zu Hause haben kann.
Selig, Kirchhofstr. 14.

Zwei Mädchen
zum Banderolieren von Zigaretten können sich melden
Ed. Zimmel
Libauerstr. 24.

Schulfreies Mädchen
für zwei Kinder gesucht
Wiesenquerstraße 4.

Suche von sofort ein
Stubenmädchen.
Funck, Dt. Crottingen.

Aufwartemädchen
per sofort gesucht.
Frau Kaufmann **H. Koesling**
Libauerstraße 4.

Aufwärterin
f. Vorm. ges. Fr **M. Valentin**
Polangenstr. 14.

Laufmädchen
für Nachmittag sucht
Gröning & Co.
Luisenstr. 9/10.

Nähterin sucht Stelle
bei **Herren-Schneider.** Offerten unter **Nr. 857** an die Exped. d. Bl.

Ein guterhaltener Teppich
zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 842** an die Expedition dieses Blattes.

1 Satz Betten
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **865** an d. Exp. d. Bl.

Kaufen
Kognak- Rotwein- und Portweinflaschen
Laaser & Neumann.

Ein ordentliches Mädchen
das kochen kann, für kleinen Haushalt (2 Personen) bei hohem Lohn sofort gesucht. Offert. unt. **854** an die Exp. d. Bl.

Laufmädchen u. Laufbursche
gesucht in
Robert Schmidt's Buchhandlung.

Zwei bis drei Zimmer oder Ladenlokal
geeignet zu **Büroräumen,** von größerem Handelshaus gegen hohe Vergütung gesucht. Evtl. Vermittelung angenehm. Gefl. Offerten unter **Nr. 809** an die Expedition d. Blattes erbeten.

Junges Ehepaar sucht in besserem Hause
möbliertes Zimmer
vorübergehend. Off. unt. **848** an d. Exp. d. Bl.

Ausländer sucht elegant möbliertes Zimmer
mit Pension. Offerten unter **Nr. 844** an die Exped. d. Bl.

Zwei Mädchen
suchen zum 1. 11. 1922 für großen Haushalt **Stelle,** oder einzeln f. kl. Haushalt. Off. u. **839** a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht von höherem Zollbeamten **zwei gut möblierte**
Zimmer
mit Badegelegenheit. Eigene Wäsche vorhanden. Angebote mit Preisangabe an die Landeszolldirektion.

Möbl. Zimmer
von anständigem Herrn zum 1. 11. für dauernd gesucht. Off. unter 856 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer für einen Herrn ohne Betten und Heizmaterial bei 9000 M. Vorauszahlung zu haben. Off. unt. 855 an die Exped. d. Bl.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll

am 20. Dezember 1922

vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 57 — versteigert werden das im Grundbuche von Memel, Band 47 (eingetragener Eigentümer am 6. Oktober 1922, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: der Bäcker Emil Engelke in Memel) eingetragene Grundstück Memel Blatt Nr. 1350, Gemarkung Memel, Kartenblatt 4, Parzelle 288/95 Mühlendammstr. 22 e, 0,04,70 ha groß, Reinertrag nicht eingetragen, Grundsteuermutterrolle Art. 353, Nutzungswert 498,00 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 477.

Das Grundstück ist bebaut mit Wohnhaus mit Hofraum und abgesondertem Abtritt, Wirtschaftsgebäude mit Waschküche, Wagenremise.

Memel, den 19. Oktober 1922.

Das Amtsgericht.

Solide, junge Dame sucht von sofort **möbl. Zimmer** in nur gut. Hause, eventl. mit Pension. Für Brennmaterial ist gesorgt. Off. u. **847** an die Exp. d. Bl.

Schüler, der hier Unterricht nimmt, sucht ein **Zimmer od. Schlafstelle.** Off. unter 858 an die Exped. d. Bl.

Kost und Logis
zu haben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mehrere Räume
für Büroräume geeignet, zu vermieten. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Büroräume
1 od. 2 Zim. dringend ges. Off. u. **860** a. d. Exp. d. Bl.

In unser Handelsregister Abt. B ist heute bei der unter Nr. 85 eingetragenen Firma **A. Mendthal,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung Königsberg mit Zweigniederlassung in Memel folgendes eingetragen:

1. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 4. März 1922 ist das Stammkapital um 600000 M auf 1000000 M. und durch Beschluß vom 9. Mai 1922 um weitere 2000000 M. auf jetzt 3000000 M. erhöht.

2. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 9. Mai 1922 ist der Gesellschaftsvertrag durch Einführung von Bestimmungen über die Bestellung eines Aufsichtsrats geändert.

3. Der Geschäftsführer **Georg Karoski** ist abberufen und **Wilhelm Maass** als Geschäftsführer bestellt.

Memel, den 14. Oktober 1922.

Das Amtsgericht Abt. I.

In unser Handelsregister Abt. B ist heute bei der unter Nr. 74 eingetragenen **Spritaktiengesellschaft, Memel,** folgendes eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 10. Juli 1922 ist die Firma geändert in „Vereinigte Sprit- und Brauhaus-Aktiengesellschaft" mit dem Sitz in Memel.

Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: Die Erzeugung von Sprit, Kornbranntwein, Likören und anderen Spirituosen, der Handel mit den gleichen Gegenständen und mit Wein, sowie der Betrieb einer Bier-Brauerei.

Nach dem bereits durchgeführten obigen Beschluß ist das Grundkapital um 7200000 M. erhöht und beträgt jetzt 18200000 M. und zwar 12000 Stamm-Inhaberaktien und 1200 Vorzugs-Namensaktien zu je 1000 M.

Der Vorstand besteht je nach Bestimmung des Aufsichtsrats aus einer oder mehreren Personen. Die Bestellung und der Widerruf der Letzteren stehen dem Aufsichtsrat zu. Der Aufsichtsrat ist berechtigt, auch stellvertretende Mitglieder des Vorstandes zu bestellen.

Alle Willenserklärungen, welche für die Gesellschaft verbindlich sein sollen, sind, wenn der Vorstand nur aus einem Mitgliede besteht, von diesem allein oder von zwei Prokuristen gemeinschaftlich, wenn der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, von zwei Mitgliedern des Vorstandes gemeinschaftlich oder von einem Mitgliede des Vorstandes gemeinschaftlich mit einem Prokuristen oder einem Handlungsbevollmächtigten oder von zwei Prokuristen oder von einem Prokuristen und einem Handlungsbevollmächtigten gemeinschaftlich abzugeben. Stellvertretende Mitglieder des Vorstandes stehen in der Vertretungsbefugnis den ordentlichen Mitgliedern gleich.

Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen nur durch das Amtsblatt für das Memelgebiet. Die Generalversammlung wird unter Mitteilung der Tagesordnung durch einmalige Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern durch den Aufsichtsrat oder den Vorstand einberufen. Die Bekanntmachung muß mindestens 2 Wochen vor dem Tage, bis zu welchem die Hinterlegung der Aktien stattzufinden hat, erschienen sein. Bei Berechnung bleiben der Tag der Bekanntmachung und der Tag der Versammlung außer Betracht.

Jede Vorzugsaktie gewährt zehn Stimmen bei der Beschlußfassung über folgende Punkte:

a) Aenderung des Gegenstandes des Unternehmens,
b) Kapitalerhöhungen und Kapitalherabsetzungen,
c) Aufnahme eines anderen Unternehmens oder Beteiligung an einem solchen,
d) Eingehung einer Interessengemeinschaft in irgend einer Form mit einem anderen Unternehmen oder Einschränkung der Selbständigkeit der Gesellschaft,
e) Wahl des Aufsichtsrats,
f) Auflösung der Gesellschaft, oder Veräußerung des Vermögens im ganzen mit oder ohne Liquidation und gewährt das Recht auf vorzugsweise Befriedigung im Falle der Liquidation.

Durch obengenannten Beschluß ist die Satzung mit den obigen Aenderungen neu festgestellt und die Fusion mit der Aktiengesellschaft Böhmisches Brauhaus in Memel genehmigt.

Das bisherige Vorstandsmitglied **Jaques Bronner** ist ausgeschieden. Als Vorstandsmitglieder sind neu bestellt: Direktor **Otto Weil** und Direktor **Willy Krüger,** beide in Memel.

Dem **Alexander Vertes** und dem **Willy Czudnochowsky** in Memel ist Prokura dahin erteilt, daß jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied zur Vertretung berechtigt ist.

Memel, den 21. Oktober 1922.

Das Amtsgericht Abt. I.

Turnen ∞ Sport ∞ Jugendpflege

Memeler Fußballspiele

Sportklub Preußen-Gumbinnen : M. T. B. 1-Memel (2 : 2)

Am vergangenen Sonntag fand in Gumbinnen das Zwischenspiel um die Ostpreußische Fußballmeisterschaft zwischen Sportklub Preußen-Gumbinnen und M. T. B. 1-Memel statt, das unentschieden endete. Ueber den Verlauf des Spiels ist folgendes zu berichten: Gleich bei Anpfiff zog Memel stark an und bedrängte wiederholt das gegnerische Tor, sodaß nach zirka 10 Minuten durch Krieg der erste Ball eingesandt werden konnte. Preußen versuchte den Ausgleich herzustellen, mußte jedoch noch einen Ball durch sein Tor passieren lassen. Infolge eines Zwischenfalls wurde einer der Memeler Stürmer vom Schiedsrichter vom Platz gewiesen. Dieses machte sich Preußen zu Nutzen und deckte die restlichen 4 Stürmer gut ab. Gelegentlich eines Vorstoßes des linken Flügels von Preußen gelang es dem halblinken Stürmer, einen gut angelegten Ball durch das Tor zu senden, den Wiechert nicht halten konnte. Kurz darauf fiel aus einem Gedränge, bei dem ein Teil der Spieler infolge des durch anhaltende Regengüsse schlüpfrig gewordenen Bodens sich auf dem Rasen herumwälzte, das 2. Tor für Preußen. Mit 2 : 2 ging es in die Halbzeit. Nach der Halbzeit zeitweise ein ganz anderes Bild. Memels 4 Stürmer haben sich vortrefflich gefunden und unterstützt von den lebhaft arbeitenden Läufern, von denen der Mittelläufer eine glänzende Ballbehandlung und Verteilung zeigte, ging's in rasendem Tempo auf Preußens Tor zu, jedoch schnellten die meisten der gut angelegten Bälle vorbei bezw. gelang es dem Torwächter, sie zu halten. Hauptsächlich in den letzten 20 Minuten vor Schluß des Spiels bekamen Verteidigung und Torwart von Preußen harte Arbeit. Ab und zu versuchte Preußen Durchbrüche, die jedoch von der Memeler Verteidigung rechtzeitig und gut abgeschlagen wurden. Mit dem Resultat 2 : 2 verließen die Mannschaften den Platz. Trotzdem Memel nur mit 10 Mann, darunter mit Ersatz für einen Läufer spielte, hätte es das Spiel gewinnen müssen. Der von Prussia-Samland aus Königsberg entsandte Schiedsrichter war nicht in der Lage, das Spiel zur Zufriedenheit beider Parteien zu leiten. B.

Sportverein II — M. T. B. III

Von der Presseabteilung des Männer-Turnvereins wird uns geschrieben: Zum dritten Male ist nun vom F. A. des Bezirks dieses Bezirksspiel angesetzt und wegen irgend einer Nebensächlichkeit nicht ausgetragen worden. Nicht nur dem diesmal fehlenden Schiedsrichter vom Sp. C. Comet ist die Schuld beizumessen. Eine Mannschaft, die sich zu Bezirksspielen melden läßt, müßte auch, den bestehenden Verhältnissen Rechnung tragend, soviel Sportsgeist in sich haben, daß sie als bauender Verein, den Platzbau wettspielfähig ausführt. Leider ist dieses am letzten Sonntag nicht der Fall gewesen. Das Bezirksspiel mußte deswegen ausfallen. Die bestellten Fußballer der Turnerelf hätten wieder nach Hause gehen können, wenn sie nicht selbst in letzter Minute die Tore aufgestellt hätten, um wenigstens in einem Gesellschaftsspiel gegen den Sportverein die steifen Glieder im frohen Spiele zu stärken. Sp. V. mit dem Winde im Rücken eröffnet sofort einen energischen Kampf, kann jedoch der sich tapfer wehrenden Turnerelf nur ein Tor abknöpfen. Das aufgeregte Spiel der Stürmer verhinderte jeden weiteren Erfolg. Nach dem Seitenwechsel ein vollkommen verändertes Bild. M. T. V. drängt scharf und kann durch verständiges Zusammenspiel und guten Schuß drei Tore erzielen. Zugegeben, daß das letzte vielleicht aus Abseitsstellung geschossen wurde, so trifft den Schiedsrichter keine Schuld, denn bei der Anzahl der Verteidigenden war eine Uebersicht nicht möglich. Ohne einen den M. T. V. Spielern ersichtlichen Grund wurde dann von dem Spielführer der Elf des Sportvereins das Spiel abgebrochen, was den Memeler Jungen ein Anlaß war, ihren Aerger über den entgangenen Genuß eines zu Ende gebrachten Spieles durch Johlen und Pfeifen zum Ausdruck zu bringen. Die Angelegenheit ist den Sportbehörden vorgelegt.

M. T. V. IV. — Comet-Heydekrug II. 3 : 1 (1 : 1)

An einem der letzten Sonntage standen sich obige Mannschaften zum Gesellschaftsspiel gegenüber. Comet hatte einen ausgezeichneten Sturm, während Memel ausgeglichener schien. Beide waren gleich spielstark, nur der Versetzung eines Spielers der „Comet-Elf" ist das ungleiche Resultat zuzuschreiben.

M. T. V. IV. — „Möwe" I Stonischken 5 : 3 (2 : 2)

Im Gesellschaftsspiele trafen sich am vergangenen Sonntag die beiden Mannschaften. „Möwe" als neugegründeter Verein zeigte anzuerkennende Leistungen, besonders ein Stürmer fiel durch sein flottes, technisch einwandfreies Spiel angenehm auf. M. T. V. bewies, daß die zahlreichen Spiele gegen die gleichwertigen Gegner im Memelgebiet zweifellos die Spielstärke der Mannschaft gehoben hatten. Fleißiges Training und guter Wille werden der Elf sicher noch manchen Erfolg bringen. Bis zur Halbzeit war ausgeglichenes Spiel, nach der Pause machte sich eine leichte Ueberlegenheit des M. T. V. bemerkbar. Das Resultat entspricht der Spielstärke.

Königsberger Fußballspiele. Einen äußerst spannenden Kampf lieferten sich am vergangenen Sonntag auf dem Herzogsacker die Ligamannschaften von Rasensport-Preußen und Baltia. In der ersten Halbzeit war Rasensport, mit dem Winde spielend, durchweg etwas überlegen. Die zahlreichen Angriffe konnte jedoch die sicher arbeitende Verteidigung von Baltia mit Hilfe des vorzüglichen Torwächters zunächst abwehren. Das Spiel endete unentschieden mit 1 : 1. Das zweite Treffen in der Ligaklasse zwischen V. f. B. und Asko endete mit einem nicht erwarteten Ergebnis, da Asko von dem Bezirksmeister mit 8 : 0 geschlagen wurde. Der glatte Boden und die Unsicherheit des Askotorwächters trugen die größte Schuld an dieser hohen Niederlage.

Der 7. Fußballkampf Berlin—Leipzig, der am Sonntag auf der Berliner Olympiabahn vor etwa 15000 Zuschauern stattfand, endete mit 3 : 2 (1 : 0) für Berlin.

Veranstaltungen

Turnerinnen-Abtlg. des M. T. V. Heute 7 Uhr abends Uebungsstunde in der Lyzeal-Turnhalle.

Fußballwettspiel. I. J. S. C. Lituania-Tilsit : I. J. S. V. Memel. Anstoß 10 Uhr.

Meisterschaftsringen von Ostpreußen 1922

Das vom Sportklub „Sandow"-Königsberg ausgeschriebene Amateur-Meister-Ringen von Ostpreußen 1922 fand am vergangenen Sonntag in der Königsberger Börse statt. Dem Rufe des veranstaltenden Vereins waren folgende Vereine gefolgt: Sportklub Alt-Wedding 1883 Berlin, Sportklub Gigantia Danzig, Sportklub Germania Swinemünde, Sportklub Siegfried Elbing, Kraftsportklub Elbing, Männerturnverein Bartenstein, die eine Anzahl erstklassigen Ringer gesandt hatten. Auch Sandow selbst hatte seine besten Kräfte zu der Konkurrenz aufgeboten. Die Vorkämpfe begannen bereits am Vormittag und die Entscheidungskämpfe wurden am Nachmittag ausgefochten. Sämtliche Kämpfe verliefen spannend und zeigten, daß der Ringsport hier im Osten eine gute Stätte gefunden hat. Besonders interessierte der Berliner Alfred Stuwe, ein zwanzigjähriger junger Mann, der bereits im Jahre 1921 die deutsche Meisterschaft im Federgewicht errang und in diesem Jahre bei den Kämpfen im Berliner Stadion mit zehn Siegen Kampfspielmeister wurde. Die Sieger in den einzelnen Klassen waren: Bantam-Klasse: 1. Bernhard Scheffler (Sandow), 2. Emil Still (Sandow). Federgewichts-Klasse: Alfred Stuwe (Berlin), 2. A. Löschmann (Danzig). Leichsgewichtsklasse: 1. Bruno Steffens (Danzig). 2. Walter Schott (Sandow). 3. Karl Finkel (Sandow). 4. Otto Schütz (Sandow). Leichtmittelgewicht: 1. Walter Schuster (Sandow). 2. Erwin Göbel (Sandow). Schwermittelgewicht: 1. Anton Lumaski (Sandow). 2. Willy Bast (Sandow). Nach der Preisverteilung wurde den Zuschauern noch eine besondere Ueberraschung zuteil. Der Federgewichtsmeister Alfred Stuwe, dessen ungewöhnliche Körperkraft und vorzügliche Technik allgemeine Bewunderung erregte, forderte mehrere Vertreter der schwereren Klassen zum Kampfe heraus und besiegte sowohl den bisherigen Leichtgewichtsmeister Finkel als auch den bisherigen Leichtmittelgewichtsmeister Walter Schuster. E.

Weitere Ergebnisse der Kreismeisterschaftsspiele. Masovia Lyck — Viktoria Elbing in Elbing 3 : 2.

Kreismeisterschaftsspiele am 29. Oktober. V. f. B. Königsberg — S. A. M. T. V. Memel in Tilsit, Masovia Lyck — V. f. B. Osterode in Osterode und Viktoria Elbing — Sportvereinigung Rastenburg in Elbing.

Der deutsche Weltrekord im Segelflug geschlagen. Nach einer Reutermeldung hat der Franzose Manevrolle am Sonntag in England mit einem motorlosen Flugzeug eine Flugdauer von 3 Stunden 21 Minuten erreicht und damit den Weltrekord des Hannoveraners Hentzen um 15 Minuten geschlagen.

Ostdeutsche Vorturner-Vereinigung. Den Abschluß der diesjährigen mannigfaltigen turnerischen Veranstaltungen des nordöstlichen Turnkreises, seiner Gaue, Bezirke und Vereine bildet die vierte Zusammenkunft der Ostdeutschen Vorturner-Vereinigung am 25. und 26. November in Osterode (Ostpr.). Auch von dieser Zusammenkunft wird ebenso wie von den bisherigen in Danzig, Elbing und Insterburg erwartet, daß sie den vorgeschrittenen Turnern manches Wissenswerte bieten wird.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Ulm. Gentzsch, für das übrige Robert Taubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.